



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 135. Montag den 13. Juny 1831.

Folgende Allerhöchste Bestimmung und das Rescript Sr. Excell. des Herrn Ministers des Innern und der Polizei vom 6. Juni a. c. wird zur genauesten Befolgung, zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Auf Ihren Bericht vom 3ten d. M. genehmige Ich die von der Immediat-Kommission zur Abwendung der Cholera abgegebenen Vorschläge dahin:

- 1) Für die Dauer der Gefahr soll Jeder in den zunächst bedrohten Provinzen reisende Inländer, ohne Rücksicht auf sonstige Passpflichtigkeit und auf die Bestimmungen des § 12. des allgemeinen Pass-Edikts, gehalten seyn, eine besondere Legitimations-Karte bei sich zu führen.
- 2) Diese Legitimations-Karten sind nur für die Dauer der Reise gültig, sie werden von der kompetenten Pass-Polizei-Behörde stempel- und gebührenfrei ausgestellt, und müssen, bei Vermeidung der Ungültigkeit, in jedem Nachtquartier visirt werden.
- 3) Wenn am Abgangsorte keine zur Ertheilung von Pässen befugte Behörde sich befindet, so muß sich der Reisende wenigstens mit einer Bescheinigung der Orts-Polizei-Behörde versehen, diese ist aber nur bis zum Sitz der kompetenten Pass-Behörde gültig.
- 4) Von der Verpflichtung, besondere Legitimations-Karten bei sich zu führen, sind allein die auf Dienstreisen begriffenen Militairs und öffentlichen Beamten ausgenommen, sie müssen sich jedoch als solche durch ihre Dienst-Ordre ausweisen.
- 5) Allen Postämtern, Fuhrleuten und Schiffen ist die weitere Fortschaffung, desgleichen allen Gastwirthen und Privat-Personen die Aufnahme jedes Reisenden, der sich nicht entweder auf die angegebene Art als öffentlicher Beamter ausweist, oder einen im letzten Nachtquartier visirten Pass, oder endlich eine Legitimations-Karte von der bemerkten Beschaffenheit bei sich führt, bei Vermeidung der nachdrücklichsten Ahndung zu untersagen.

Vorstehende Anordnung soll sofort für die zunächst bedrohten Provinzen Preußen, Posen und Schlesien zur Anwendung gebracht werden, auch ermächtige Ich im Voraus den Chef der Immediat-Kommission, General-Major v. Thile, dieselbe, in sofern es nach dem Ermessen der Kommission nöthig werden sollte, auf andere Provinzen weiter auszudehnen, oder sie, wenn die Kommission es für zulässig hält, theilweise, oder ganz aufzuheben. Berlin den 6. Juni 1831.

Friedrich Wilhelm.

An

den Staats-Minister Freiherrn von Brenn.

P u b l i k a n d u m

Indem ich die bevorstehende, von des Königs Majestät unter dem heutigen Tage an mich erlassene, Allerhöchste Kabinetsordre, Behufs der Nachachtung, zur allgemeinen Kenntniß bringe, setze ich Folgendes fest:

- 1) Die Legitimations-Karten und Bescheinigungen müssen nothwendig den Namen, Stand, Wohnort und das ungefähre Alter des Inhabers, so wie den Zweck und die Dauer seiner Reise und wenigstens eine allgemeine Reise-Route enthalten.

- 2) Sie dürfen solchen Personen, die am Ort der Ausstellung nicht wohnhaft sind, nur unter denselben Bedingungen ertheilt werden, unter welchen für dieselben auch ein förmlicher Paß ausfertigt werden könnte, und es muß in diesem Falle nicht nur die Art und Weise, wie sich der Inhaber legitimirt hat, sondern auch die Dauer seines Aufenthalts am Ort der Ausstellung so wie der letzte vorherige Aufenthaltsort angegeben werden.
- 3) Die Polizei-Behörden der Orte, welche nach Maßgabe der, über das Verfahren bei Annäherung der Cholera, ertheilten Instruktion vom 5ten April d. J. nicht mehr als völlig gesund zu betrachten sind, dürfen bergleichen Legitimations-Karten und Bescheinigungen gar nicht mehr ausstellen, sondern müssen sich genau nach den Bestimmungen jener Instruktion richten.
- 4) Die visirenden Behörden haben wegen der Eintragung in das Visa-Journal dasselbe zu beobachten, was wegen Visirung der Pässe vorgeschrieben ist.
- 5) Jeder reisende Inländer, welcher ohne alle Legitimation betroffen wird, ist als verdächtig zu betrachten, und erst nach ausgestandener Contumaz, mit genauer Vorschreibung der Reise-Route, an seinen Wohnort zurückzusenden. Berlin, den 6ten Juni 1831.

Der Minister des Innern und der Polizei.
Freiherr von Brenn.

Nachträglich wird bemerkt, daß bei dem Erscheinen der Cholera auch in Danzig die hierin angeordneten Maßregeln auch den Regierungs-Bezirk Eöslin umfassen sollen, und daß dieselben lediglich die Verhütung der weitem Verbreitung dieser gefährlichen Krankheit zum Zwecke haben, sobald die Umstände es irgend erlauben, wieder außer Kraft werden gesetzt werden, daher mit Recht darauf gerechnet werden wird, daß Jedermann sich denselben nicht nur selbst unterwerfe, sondern auch darauf, daß es von Andern geschehe, halte, und etwanige Uebertretungen sofort der betreffenden Polizei-Behörde anzeige.

Breslau den 11. Juny 1831.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Weihnachten 1830 bis zu Johannis 1831 vom 20sten Juni d. J. an, bis zum 30sten des gedachten Monats einschließlich täglich in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr in der hiesigen Kammerei-Kasse in Empfang genommen werden können. Breslau den 10. Juni 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 9ten Juni. — Se. Excellenz der Königl. Französische General-Lieutenant, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Flahault, ist von Paris hier angekommen.

Herr Professor Cousin, Mitglied des Französischen Instituts und Rath im Departement des öffentlichen Unterrichts von Frankreich, der von seinem Ministerium den Auftrag erhalten hat, offizielle Aktenstücke über die Organisation des Deutschen Unterrichtswezens zu sammeln, ist aus Paris hier eingetroffen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nach dem Ausbruche der Cholera in Danzig ist es für unvermeidlich erachtet worden, solche Vorkehrungen zu treffen, daß die vor der Sperre jenes Orts von dort abgegangenen Personen u. s. w., so weit dieselben nicht bereits früher angehalten werden, und bis vor

die hiesige Residenz gelangen, nicht eingelassen, sondern in eine zu diesem Behufe eingerichtete Contumaz-Anstalt aufgenommen, und daselbst nach Maßgabe der für die Anstalten dieser Art ergangenen Bestimmungen behandelt werden.

Diese Maßregel hat auch bereits eine Anzahl theils mit Extra-Post, theils mit der Schnell-Post von Danzig angekommener oder mit denselben gereiseter Personen betroffen, welchen der Aufenthalt in der vor dem Frankfurter Thore eingerichteten Contumaz-Anstalt angewiesen ist, woselbst für solche mit jeder nach den Umständen zulässigen Rücksicht gesorgt worden.

Die vor der Ausführung dieser Maßregel zur Stadt gelangten Personen sind ermittelt und werden unter sorgfältiger medicinischer, polizeilicher Aufsicht gehalten werden.

In keinem Falle ist übrigens irgend ein Merkmal von Cholera wahrgenommen worden.

Berlin den 7. Juni 1831.

v. Tappelskirch. v. Bassewitz.

P o l e n.

Warschau, vom 5. Juni. — Das Hauptquartier des Generalissimus ist fortwährend in Praga. Die Nachrichten von der Russischen Armee und von den Operationen des Feldmarschalls Diebitsch sind sehr widersprechend. Man behauptet, daß derselbe seinen früheren Plan wieder aufgenommen habe, wonach ein Theil seiner Armee bei Pulaawy, er selbst mit der Hauptmacht aber im Plockischen die Weichsel zu überschreiten beabsichtige. Von den fernern Operationen des Generals Siegelud enthalten die neuesten Zeitungen nichts; dagegen soll Ghlaponiski nicht unbedeutende Vortheile über die Russen errungen haben. Zamose ist von den Russen eng eingeschlossen und Alt-Zamose in ihren Händen. Ueber die Veranlassung zur Entlassung des Generals Krufowiecki erfährt man noch immer nichts Bestimmtes. Der Vorschlag zu einer Veränderung der gegenwärtigen Regierung ist mit Unwillen zurückgewiesen und der Enthusiasmus für den Generalissimus spricht sich fortwährend auf das Unverkennbarste aus.

Bei der Gelegenheit, als die Deputirten der Reichstagskammern dem Generalissimus den Dank der Nation abstätteten redete der Senator Wojewode Wodzinski folgendermaßen den Ober-Befehlshaber an:

„Ober-Anführer! Vom Augenblick an, als die Nation ihre theuersten Hoffnungen in die weltkundige Tapferkeit der Polnischen Armee setzte, und die Reichstagskammern wiederum diese Armee Deiner Anführung anvertrauten, hat unsere Zuversicht die Polnischen Kriegerchaaren und ihren Anführer zu begleiten nicht aufgehört. Unser Heer zeigte Wunder der Tapferkeit, und Du, der Du es zu einem Ruhme, den keine Jahrhunderte überbauern, fähigst, hast das in Dich gesetzte Zutrauen gerechtfertigt. Die Reichstagskammern verheimlichten und verheimlichten sich noch jetzt nicht die Schwierigkeiten der Aufkämpfe, gegen einen so mächtigen Feind; allein bei einem solchen Heere und einem solchen Anführer blicken sie auf dieselben mit unerschütterlicher Entschlossenheit hin. Geruhe Ober-Anführer! der Dollmetsch dieser Gefühle beim Heere zu seyn, und indem Du ihm die Dankbarkeit der Nation ausdrückst, mögst Du ihm zugleich die Versicherung geben, daß in jedem Geschicke unser unveränderliches Loosungswort seyn wird: Die Nation mit dem Heere, und das Heer mit der Nation.“

Am 2ten fand in der Gegend von Golas ein Gefecht zwischen den Krakasern aus dem Armeecorps des General Diekonski und der Russischen Kavallerie statt. Erstere haben eine Russische Dragoner-Escadron, so wie zwei Escadronen Kosaken zersprengt, 46 Gefangene gemacht und eben so viele Pferde mit Gepäcken erbeutet. — Nach der Schlacht von Ostrolenka haben die Russen jenseits des Bug und der Narew angefangen, an Häuser und Bäume gedruckte Zettel anzukleben, mit der Anzeige, daß die Polnische Armee gänzlich vernichtet und zerstreut sey, und daß die kleine

Zahl der Insurgenten in Warschau, sich werde auf Gnade ergeben müssen. Alle loyale Polen sollten sich demnach in ihre Heimath begeben und die Großmuth des Allergnädigsten Kaisers Nikolaus benutzen.

Aus Brody vom 27. May wird gemeldet: Der Aufstand der Russischen Provinzen beschäftigt fortwährend unsere Aufmerksamkeit. Man hat uns als verbürgte Nachricht gemeldet, daß auch in Kijow der Aufstand ausgebrochen sey. (Warschauer Zeit.)

Warschau, vom 7. Juni. — Die Staatszeitung berichtet, daß das Russische Heer auf das rechte Ufer der Narew überzusetzen begonnen hat. Am 3ten d. M. schlug ein ungefähr aus 14,000 Mann bestehendes Corps bei Prasnyz das Lager auf.

Dieselbe Zeitung enthält folgende Nachricht aus Gniwosowow vom 3ten d.: „Am 2ten d. M. machte ein Theil vom Corps des General Diekonski einen Ausfall über die Weichsel, wobei jedoch nur die Kavallerie, und zwar ein Regiment von Krafaun und ein anderes von Sandemir thätig war. Letzteres schlug die Russischen Dragoner, machte 50 Gefangene, tödtete und verwundete Mehrere und zerstörte den Rest. Das Krakauer Regiment rückte gegen Konskowola vor, holte ebenfalls eine Abtheilung Dragoner ein, machte 2 Gefangene, verwundete den Major des Regiments und tödtete Mehrere. Außerdem nahmen die Unsrigen mehrere tausend Polnische Gulden aus dem Salz-Magazin. Glücklicher Weise kostete uns dieses Unternehmen sehr wenig, da nur 3 getödtet und 3 verwundet wurden. Auch haben wir dadurch die falschen Berichte der Russen über die Schlacht bei Ostrolenka erfahren, nämlich in den genommenen Papieren des Majors befand sich ein Rapport, worin berichtet war, daß in dieser Schlacht 10,000 Polen gefallen und 7000 gefangen worden, daß der Divisions-General Graf Pac, wie auch 5 andere Generale getödtet und der Generalissimus Skrzynecki zweimal stark verwundet sey.“

Der Warschauer Kurier enthält folgendes von dem Aufstande in den Kreisen von Luck und Kowel in Wolhynien: In dem Augenblicke als die Nachricht von dem Aufstande der Polen auch in diese Theile von Wolhynien gelangt war, dachte jeder Pole dieser Provinzen daran, das 35 Jahre hindurch ihn drückende Joch abzuschütteln. Die Russischen Heere, welche vom 14. December 1830 bis 25. April 1831 diese Provinz überschwebten, wie auch die starke Landes-Polizei, vermochten nicht, die eifrige Theilnahme der Bewohner an dem allgemeinen Unternehmen zu erdrücken. Die vaterländische Gesinnung verbreitete sich im stillen und den mächtigeren wie den niederen Adel beseehlend, bewaffnete sie viele Bürger und Einwohner in Polesie. In kurzem sah sich der Lucker Kreis im Stande 2000 Mann aufzustellen, wobei die Bauern durch lange La-

ken erschöpft und durch Religion von uns verschieden, nicht mitzugerechnet sind, aber durch die Geistlichkeit aufgeregt bei jeder Aufforderung der Bürger, wenn auch mit Sensen in Reih und Glied sich stellen dürfen. Man bewaffnete sich zum Theil mit Jagdgewehren, die von einigen ausgetheilt wurden. Am 25ten Februar erhielten wir die Nachricht von unsern Brüdern im Königreich Polen, wann wir uns mit ihnen vereinigen sollten, und warteten mit Sehnsucht ihre Fahnen zu erblicken. Endlich berichtete man uns um die Mitte Aprils, dieses Meteor der Befreiung sey bereits vor einigen Tagen in der Gegend von Pornyk und Horochowo erschienen: Ungeachtet der großen Entfernung dieser Oerter, der Verhinderung des Verkehrs mit dem Polnischen Lager durch das 11,000 Mann starke Heer des Generals Rüdiger und noch ohne alle Aufforderung des Generals Dwernicki wie wir dem Vaterlande nützlich seyn könnten, versammelten sich die Bewohner des Lucker Kreises, namentlich aus Polésie, unter Anführung des durch Vaterlandsliebe ausgezeichneten Grafen Stan. Worcell. Zuerst wurden sie durch den Obrist Mikolowski, der sich zu der Zeit im Lager des Dwernicki befand, zur Thätigkeit aufgefordert, und der Sorgfalt des genannten Grafen Worcell mit seinem Häuflein Patrioten verdankte die Provinz die Aufhebung der Post auf der Brzeszjer Straße, die Besignahme der Magazine, zugleich 600 Stück Waffen, wie auch das Anhalten mehrerer Couriere des Feldmarschalls Diebitsch zum General Rüdiger. So versammelt erwarteten sie aus dem Polnischen Lager Befehle zu fernerm Verhalten; aber nur durch die traurigen Nachrichten von der Unterdrückung des Aufsthrs im benachbarten Młodzimierz durch die Regimenter des Generals Dawidow, von der plötzlichen Entfernung des Generals Dwernicki nach Podolien, durch das Heranrücken der Regimenter des Generals Dawidow und der Husaren des Generals Rüdiger noch mehr beunruhigt, leisteten sie am 24ten April ihrem zur Freiheit emporstrebenden Vaterlande den Eid der Treue. Sie bildeten aus den Kreis-Deputirten einen Kriegsrath unter dem Vorstehe des Grafen Olizar; das Commando übergab man dem Capitain Wohdanowicz. Die Kavallerie wurde in 3 Compagnien, unter Anführung des Sakrzewski, Trzeciak und Lipiski, die Infanterie aber in 4 Compagnien eingetheilt, außerdem 2 Compagnien Schützen und 2 Compagnien Kosyniere (Sensenleute) errichtet. Die Organisation des Heeres dauerte nur 6 Tage, da sich die Nachricht von des General Dwernickis Einmarsch in Gallizien verbreitete. Der Kriegsrath beschloß die Stadt Kowel zu besetzen. 110 Kavalleristen und 90 Schützen, unter Anführung des Capitains Wohdanowicz, lagerten sich gegen Abend vor Kowel und in der Nacht verwundeten sie den sie angreifenden Kosaken-Oberst, tödteten mehrere Kosaken und trieben die andern in die Stadt zurück. Am Morgen des andern Tages wurde die Infanterie vom Capitain Wohdanowicz gegen die Stadt geführt; sie rückten auf einem von beiden Seiten vom

Wasser beschädigten Damm vor, über zwei Brücken ungehindert, bis sie zu einer dritten abgebrochenen gelangten, und viele Schüsse aus Handgewehren hinter den neben der Brücke stehenden Häusern vernahmen. Die Infanterie konnte, von der Kavallerie gedrängt, nicht vorrücken. In dieser Lage gingen sie unter einem Kugelregen des versteckten Feindes einzeln über die Ueberbleibsel der Brücke, rissen die Zäune nieder, hinter denen sich die Kosaken befanden, und schlugen so eine Brücke über den Fluß, um die Kavallerie überzuführen; 60 Mann feindlicher Infanterie wurden mit Waffen gefangen genommen. Die gewonnenen Getreide-Magazine wurden theils unter die Einwohner vertheilt, theils mit der eroberten Masse von allerlei Kriegsrüstungen mitgenommen. Von da kehrten sie ins Hauptquartier zurück, erfuhren aber, daß es durch Dragoner und Kosaken, die gegen sie vorgerückt waren, eingenommen worden. Auf die Nachricht, daß die Kosaken aus Kowel vertrieben sind, setzten sie ihnen nach und eilten gegen Luck. Hier erhielten sie die noch traurigere Nachricht, daß General Dwernicki mit seinem ganzen Corps bereits in Gallizien sey, daß ferner das Corps des Generals Rüdiger heranrücke, die ganze Straße von Uscilug-bis gegen Luck besetzt halte und so die letzte Hoffnung, in Polen einzurücken, ihnen vereitelt habe. Daher fast Mehrere von ihnen den verwegenen Entschluß, durch Flucht nach Polen das dem Vaterlande einmal geweihte Leben daselbst zu opfern, wurden aber durch Spione der Russischen Regierung verrathen, von Kosaken aufgegriffen und getödtet.

Dasselbe Blatt enthält noch folgende Nachrichten: Ein aus Podlachien eben angekommener Bürger behauptet, er habe von einem neuen durch den General Chlapowski bei Dubin gewonnenen Siege gehört, wo derselbe gegen eine Abtheilung Russen unter Anführung des General Wlodet kämpfte. — Ein anderer aus der Gegend von Brzesc hier angelangter Reisender erzählt, er habe in der Nähe von Brzesc Russische Grenadiere von 2 Schwadronen Reiterei begleitet, einen Sarg tragen sehen, woraus er vermuthet, daß es die Ueberreste eines sehr angesehenen Russischen Generals waren. — Heute verbreitete sich hier das Gerücht, daß die Insurgenten in Littauen von neuem bei Wilna gekämpft haben. — Vom Corps des General Bielgud spricht man, daß es sich eilig dem Niemen naht. Der Oberst Sierakowski soll mit großem Vortheil gekämpft haben. — In der Umgegend von Bialystock vereinigen sich alle eifrigen Polen mit der Abtheilung des General Chlapowski. — General Diskonski stieß an der Weichsel auf feindliche Abtheilungen. — In den Gegenden von Siedlec schweiften Kosaken umher. — Die Armee des Feldmarschall Diebitsch scheint nach der Schlacht bei Ostrolenka in drei Abtheilungen getheilt zu seyn; die eine rückt immer mehr nach Westen gegen Plock zu; das Hauptquartier war in Zambravo.

Während der Schlacht bei Ostrolenka haben sich einige Polnische Frauen ausgezeichnet; eine Frau aus Troszyn brachte 7 gefundene feindliche Karabiner herbei. Die Frau des Kanoniers Janiecki von der Batterie des Major Lapinski befand sich bei einer Kanone, und als ein Soldat dabei gefallen war, vertrat sie seine Stelle, der Anführer befahl ihr, sich zu entfernen, sie aber zog die Montirung des gefallenen Artilleristen an und feuerte bis zum Ende der Schlacht.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer machte Graf Ledochowski den Antrag, daß die Commission sich mit der Auseinandersetzung der Frage in Betreff der Aenderung der National-Regierung befassen sollten. Nach langer die äußere Form betreffende Diskussion beschloß man, daß Herr Ledochowski seinen Antrag den Commissionen schriftlich vorlegen solle.

Der Finanzminister Biernacki erhielt auf sein Ansuchen die Entlassung.

Am 5ten dieses Monats gab das zweite Bataillon des zweiten Nationalgarde-Regiments ein patriotisches Gastmahl im Garten des Regierungs-Palastes. Alte und neue Fahnen des Polnischen Heeres zierten die eine Seite des Gartens, auf der andern standen die im jetzigen Kriege vom Feinde erbeuteten Fahnen. Eingeladen waren 100 Offiziere verschiedenen Ranges und 1000 Soldaten aus verschiedenen Regimentern. Das schöne Geschlecht und Personen von allerlei Ständen erfüllten den Garten und mit Jubelgeschrei begrüßte Jeder die hinzukommenden Helden. Bürger von der Nationalgarde trugen die Speisen auf und bedienten bei Tische. Die Musik spielte fortwährend Nationallieder und Märsche. Der Anführer der Nationalgarde, Wojewode Ostrowski, brachte ein Wort allen Vertheidigern des Vaterlandes, und als glückliche Vorbedeutung erfolgten plötzlich bei heiterem Himmel drei Gewitterschläge. Hierauf forderten die anwesenden Damen die Krieger zum Tanze auf und diese allgemeine Lust dauerte bis in die Nacht.

Am 4. Juni starb der Senator Palatin Graf Valentin Sobolewski, früher Präsident des Königl. Administrations-Raths und Stellvertreter der Statthalter des Königs bis zum Ausbruche der Revolution.

Einer von Galizien aus hier eingegangenen Nachricht zufolge ist Kossicki zum zeitigen Regierungs-Präsidenten des Königreichs Polen vom Kaiser Nicolaus ernannt worden.

Der Oesterreichische Beobachter enthält aus dem Russisch-Kaiserlichen Hauptquartier Ostrolenka folgende directe Nachrichten vom 27. May: „Der Feldmarschall Graf Diebitsch hatte, sobald er die offensive Operation des Generals Skrzynecki über Wyszow gegen Lomza erfuhr, den Entschluß gefaßt, mit dem größten Theil seiner Streitkräfte ebenfalls über den Bug zu setzen. Nachdem er zu diesem Ende den General Graf Pahlen II. in der von der Hauptarmee inne gehaltenen Stellung am Koszryn-Bach zurückge-

lassen, und zu dessen Unterstützung den General Rosen von Brzesce vorzurücken befehligt hatte, brach er mit dem ersten Corps (Pahlen I.), dem Grenadier-Corps (Schachoffskoi) und dem Kavallerie-Corps des Grafen Witt am 20ten nach Sopolow auf, von wo alsogleich Avantgarden an den Bug positionirt wurden. — In Folge der vom Feinde eingezogenen Nachrichten entschied sich der Feldmarschall für den Uebergang bei Granna, von wo die Armee die Richtung über Ciechanowice und Wyszki Mazowiecki einschlug, während der General Graf Witt mit 13 Bataillonen Grenadiere und 36 Escadronen gegen Nur und das dort befindliche 10,000 Mann starke Corps des Generals Lubinski entsendet wurde. Derselbe stieß am 22ten Nachmittags auf den Feind, den er sogleich angriff, und nach einem hartnäckigen Widerstande zum Rückzug gegen Gyzowo zwang. Der Feind verlor an Todten und Gefangenen über 1000 Mann, dann eine Kanone und vier Munitions-Karren und besonders litt dabei das vormalige Polnische Gardejäger-Regiment zu Pferde durch mehrere glänzende Attacken der Russischen Kürassiere. Die rasche Annäherung des Feldmarschalls Diebitsch nöthigte den General Skrzynecki sich der Narew zu nähern; das Russische Garde-Corps folgte ihm auf dem Fuße, erreichte am 24ten Jambrow und positionirte am 25ten gegen Sniadowo, während der Feldmarschall mit dem Hauptquartier Szumowo errichtete, und solchergestalt die Verbindung desselben mit dem Garde-Corps bewerkstelligt wurde. Im Augenblicke, als die Armee am 25ten Mittags nach einem angestrengten Marsche ihre Divouaks bei Szumowo bezog, erhielt der Feldmarschall übereinstimmende Nachrichten, daß der General Skrzynecki ein starkes Corps bei Pyski aufgestellt habe, und unter dessen Schutz mit dem größten Theil seiner Streitkräfte den Uebergang über die Narew bei Ostrolenka zu gewinnen beabsichtige. In Folge dessen faßte der Feldmarschall den Entschluß, dem Feinde mit äußerster Kraftanstrengung zu Leibe zu gehen, und nach einer kurzen Rast ließ er die Truppen, (die solchergestalt an diesem Tage 45 Werste — $6\frac{1}{2}$ deutsche Meilen — zurücklegten) abermals aus dem bei Szumowo bezogenen Lager ausbrechen. Einige Werste vor Pyski stieß man auf die Arrieregarde, mit welcher sogleich das Gefecht engagirt wurde, dem erst um 10 Uhr Nachts der Rückzug der Polen ein Ende machte. Die Aussagen der Gefangenen und die Meldungen der Vorposten ließen keine Zweifel, daß General Skrzynecki sich mit wenigstens 40,000 Mann vor Ostrolenka befände, und diesen entscheidenden Punkt, mit dem Uebergang über die Narew, der Russischen Armee hartnäckig zu verweigern beabsichtige; der Feldmarschall ertheilte daher augenblicklich die Dispositionen zum Angriff für den folgenden Tag. Am 26ten um 3 Uhr früh setzte sich die Russische Armee in Bewegung. Sie fand die Polen in dem günstigen, von Defileen und Waldungen durchschnittenen Terratin bei Troszyn aufgestellt, von wo selbe, nach leb-

haftem Widerstande, gegen Ostrolenka, und nach dem der Kampf vor dieser Stadt mit noch größerer Heftigkeit erneuert wurde, bis in das Defilé von Ostrolenka selbst zurückgeworfen wurden. Die Polen verteidigten nun die Stadt selbst auf das Hartnäckigste, um Zeit zum Uebergang über die Warer zu gewinnen; besonders hartnäckig war ihr Widerstand bei dem auf einer Anhöhe gelegenen Bernhardiner Kloster und dessen Kirchhof, welche mit 4 Bataillons und 12 Kanonen hinter zwei Flecken verteidigt wurden; der Fürst Dortschakoff mit dem 5ten Carabinier, und dem Astrachanschen Grenadier Regiment führte den Angriff gegen diesen Punkt aus, und nach einem mörderischen Gefechte, während welchem ein großer Theil der Stadt in Brand gesteckt worden war, wurde selbe von der dritten Division der Russischen Grenadiere genommen. — Der Feldmarschall beschloß nun, Alles aufzubieten, um den Feind an der Zerstörung der Brücken zu hindern, und auf diese Weise Meister des Uebergangs zu bleiben. Die Grenadier Regimente Astrachan und Graf Suwarow unterstützten zuerst die Jochbrücke, ungeachtet eines mörderischen Kartätschenfeuers, welches selbe der Länge nach bestrich, und eroberten die hinter einer Coupure aufgestellten Kanonen. Mit eben so ausgezeichnetem Muthe erneuerten die Polen viermal den Versuch zur Wiedereroberung der Brücke, aber alle ihre Anstrengungen scheiterten an der Tapferkeit der Russen, welche nach und nach 24 Bataillons, auf das rechte Ufer vorführten, wo der Kampf mit der größten Erbitterung, durch zahlreiche Artillerie von beiden Seiten unterstützt, fortgesetzt ward, bis endlich der Feind in die nahen an der Straße liegenden Wäldungen zurückgebrängt, und das Schlachtfeld von den Russen behauptet wurde. Der Feind setzte seinen Rückzug in großer Eile gegen Nojan fort, welches er, trotz der Erschöpfung seiner Truppen, schon am 27sten Vormittags erreichte. Nachdem der Feldmarschall seinen Truppen einige Erholung gegönnt hatte, wurde der General Witt mit der Avantgarde zur Verfolgung des Feindes in Marsch gesetzt. Das Polnische Heer ließ in diesem blutigen Kampfe über 3000 Tode und schwer Verwundete auf dem Schlachtfelde liegen und verlor 1500 Gefangene, worunter ein General, 4 Stabsoffiziere und eine große Zahl von Oberoffizieren, nebst 3 Geschützen. Unter den Gebliebenen befinden sich die Generale Rieki und Kaminski, dann der Oberstleutnant Sajewski, so wie viele Stabs- und Oberoffiziere. Von den leichten Truppen wurden fortan eine große Anzahl Gefangener eingebracht, die sich sowohl bei Pyski als jenseits Ostrolenka in die Wälder zerstreut hatten. Der Verlust der Russen an diesem Tage wird im Ganzen auf 3000 Mann angegeben, worunter sich mehrere Generale und Stabsoffiziere befinden; von denen bis jetzt nur der General Manderstern als verwundet und der Oberst Reichenstein als todt, namentlich bezeichnet sind. Der General Pahlen I. wurde am 28sten gegen ein bei Lomza be-

findliches, von der Hauptarmee der Polen getrenntes Corps, über dessen Bewegungen bei Abgang des Couriers noch keine bestimmten Nachrichten eingegangen waren, betaschirt."

Nachrichten von der Gallizischen Gränze vom 1ten Juni zufolge, war der Kaiserl. Russische General Rüdiger bereits mit seinem ganzen Corps in die Lubliner Wojewodschaft eingerückt, befand sich am 31. May in Tomaszow und sendete Streifparteien aus.

Krakau, vom 2. Juni. — General Uminski soll vom Commando entfernt worden seyn. Als Grund hievon wird in Warschauer Briefen angegeben: General Uminski habe die ausdrückliche Bestimmung gehabt, den Feldmarschall Grafen Diebitsch durch unaufhörliche und heftige Angriffe glauben zu machen, daß die ganze Polnische Armee gegenwärtig sey, um den Generalissimus Skrzynnecki zu seiner Expedition nach Lyboczin mehr Zeit gewinnen zu lassen. Statt dessen habe es General Uminski bei einigen schwachen Angriffen bewenden lassen, wodurch der Feldmarschall in den Stand gesetzt worden sey, das Mandat des Polnischen Oberbefehlshabers eher wahrzunehmen, als solches nach des Letzteren Berechnung hätte geschehen sollen. — In Warschau sollen sich mehrere Generale in sehr heftigen Tadel über die letzte Expedition des Generalissimus ausgelassen haben. (Oest. Beob.)

R u s s l a n d.

Petersburg, vom 1. Juni. — Die Großfürstin Helena Pawlowna ist mit den Großfürstinnen Ihren Töchtern an Bord des Linien Schiffes „Kulm“ gegangen, um sich nach England zu begeben und an dessen südlichen Küsten Seebäder zu gebrauchen. Der „Kulm“ wird von der Korvette „Löwin“ begleitet.

Unsere gestrigen Zeitungen enthalten zwei lange Berichte über den Stand der Sachen bei der aktiven Armee bis zum 23ten v. M. und zwar 1) über die Operationen des Garde Corps unter dem persönlichen Befehl des Großfürsten Michael, 2) von dem Oberbefehlshaber der activen Armee aus dem Dorfe Timianki unweit Mur von dem obigen Datum.

D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 31. May. — Unsere Zeitungen enthalten ein Zurückberufungs Edikt in Bezug auf 418, aus Galizien und Lodomirien nach Polen ausgewanderten männlichen Einwohner. Unter ihnen befinden sich 26 Grafen und ein großer Theil der den vornehmsten Familien jener Länder angehörigen Personen. (Vörsenl.)

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 1. Juni. — Vorgestern Abend hatte der hiesige Polizei Präfekt in St. Cloud eine einstündige Privataudienz beim Könige. Gestern Mittag kamen Sr. Majestät zur Stadt und führten den Vor-

sich in einem Ministerrathe, welcher 3½ Stunden dauerte. Nach Beendigung desselben bewilligte der König dem Brasilianischen Gesandten eine Privataudienz und kehrte sodann nach St. Cloud zurück.

Der Seeminister ist vorgestern Abend nach Cherbourg abgereist, um die dortigen Hafenarbeiten zu besichtigen.

Als Beweis des guten Vernehmens zwischen Sr. Maj. dem König der Franzosen und dem jetzigen König von Sardinien führt man an, daß Hrn. von Peyron, dem Sohn eines Staats-Offiziers Sr. Sardiniens Majestät, welchen der General Gerard zu seinem Adjutanten erhoben hat, der Grad eines Oberst-Lieutenants verliehen worden, und die Ehrenbezeugungen, welche unser Gesandte, Herr v. Barante, vor allen fremden Gesandten am Hofe Sr. Majestät des Königs Karl Albert genossen hat.

Der Kriegeminister benachrichtigt die Divisions-Commandanten, daß den Juliusdecorirten dieselben militairischen Ehrenbezeugungen erwiesen werden sollen, wie den Rittern der Ehrenlegion, und fordert sie auf, zur Ausführung die geeigneten Verfügungen zu treffen.

Das Mémorial des Pyrénées äußert: „Alle, welche an feindliche Pläne Spaniens gegen Frankreich nicht glauben wollen, zerbrechen sich den Kopf in Vermuthungen über die Centralisation der Streitmassen, welche die erstere Macht ununterbrochen nach unserer Gränze schickt. Die Furcht vor einer Invasion der Spanischen Flüchtlinge kann nicht ernsthaft seyn, und die Französische Regierung hat mit so viel Mäßigkeit Alles entfernt, was unseren Nachbarn Anlaß zu Besorgnissen geben konnte, daß sie berechtigt ist, nun auch ihrerseits Aufschlüsse über ein so ungewöhnliches Benehmen zu verlangen. Wir erfahren, daß in der Umgegend von Pampelona noch immer Truppen aus dem Innern ankommen. Die Besatzungen in den Gränzplätzen sind über das Doppelte vermehrt. Ein Spanischer Oberst hat sich an der Gränze bei Urdache gezeigt; er schien unsere Posten recognosciren und die Stellungen erkundschaffen zu wollen, und kehrten den folgenden Tag nach Pampelona zurück.“

Die Korvette „Loire“ ist am 26sten d. mit Soldaten, die ihre Dienstzeit in den Kolonien beendigt, von Martinique in Brest angekommen.

Der Minister des öffentlichen Unterrichts wird, wie der Temps wissen will, in der nächsten Session die Summe von einer Million für die Beförderung des Elementar-Unterrichts verlangen.

Aus London wird unterm 25. May geschrieben: „Das Geschwader, welches die Fregatte „Artemisa“ noch Korsika begleitet hat, ist noch nicht zurückgekehrt, und einige Personen wollen behaupten, es sey, nach dem es sich von der „Artemisa“ getrennt, nach Lissabon unter Segel gegangen. Diese Behauptung ist indess sehr unwahrscheinlich, da mehrere Schiffe des Geschwaders nicht für 14 Tage Lebensmittel eingenommen hatten und ihre Mannschaft noch vor kurzem ver-

mindert worden war. Es ist Befehl erteilt worden, 2000 Sersoldaten zu entlassen. Die Gabarre „la Dore“ ist mit einigen Passagieren aus der Levante hier angekommen. — Der abgesetzte Präfect unseres Departements, Herr Bernard, wird, ehe er dasselbe ganz verläßt, hierher kommen, wo ihm zu Ehren ein Banquet veranstaltet werden soll.“

Die Gesamtzahl der bewaffneten Banden, welche die Departements der beiden Eèvres, der Maine und Loire, des Morbihan, der Vendée, des Finistère und der niederen Loire durchstreifen, soll sich, amtlichen Berichten zufolge, auf 5000 Mann belaufen.

Für den Brodbedarf der Armee sind, nach den Angaben hiesiger Blätter, jährlich über 600.000 Hektoliter Getreide nöthig, welche 11—12 Millionen kosten. Diese bedeutende Lieferung wird von dem Kriegsminister einer Compagnie für 7 Jahre zuerkannt werden.

Das Englische Kolonisations-System ist in allen Welttheilen gelungen, wo es den Engländern beliebt hat, dasselbe anzuwenden. Jetzt wollen sie uns auch die besten Vortheile unserer Eroberung von Algier aus den Händen wenden. Ohne uns den namentlichen Besitz derselben streitig machen zu wollen, suchen sie deren Produkte an sich zu ziehen. Es heißt, unsere Regierung sey mit einer Englischen Gesellschaft im Handel, welche erbdig sey, für einige Millionen sämmtliche so fruchtbare Länder zu kaufen, welche General Clauzel in dem weitläufigen Bezirke von Metidja begriffen hat. Die Regierung wird den ganzen Ertrag an Getreide, Baumwolle und Früchten aller Art zum Theil durch Afrikaner, zum Theil durch Irländer, welche das Unglück alle Jahre zum Auswandern in ferne Gegenden treibt, ausbeuten lassen. Diese Maßregel würde noch beträchtlichere Vortheile gewähren als der 24jährige Besitz der berühmten Weinberge von Marsala auf Sicilien, wo bereits eine Englische Compagnie jene vorzüglichen Weine fabrizirt, die man jetzt in Großbritannien dem Madera-Wein vorzieht. Die Engländer setzen sich auf die eine oder die andere Weise im mittelländischen Meere fest, und die Besetzung der Hauptpunkte Gibraltar, Malta und Korfu, wo die Häfen und Arsenalen stets gut ausgerüstet sind, verbürgt ihnen alle ihre Besitzungen auf dem festen Lande, und macht sie zu Herren der besten Handelszweige auf diesem zwischen Europa, Asien und dem besten Theile von Afrika eingeschlossenen Meere.

Nachrichten aus Oran (Algier) vom 14ten zufolge, weiß man noch nichts vom Schicksale von Tremesen (Tlemsen). Die beiden Abgesandten des Obersten Besol sind nicht zurückgekommen. Die Stadt Mustaganim hat sich empört und der Stellvertreter des Bey, auf gut Türkisch, 8 Araberstämme niederhauen lassen. Die Expedition gegen diese bestand aus 500 Türken oder Tunesern, und war um 10 Uhr Abends von Oran abgegangen. Sie fiel bei Tagesanbruch über die Hütten der Beduinen her: die bewaffneten Männer hatten noch Zeit genug, sich auf ihre Pferde zu werfen und

zu entfliehen, die Weiber, Greise und Kinder erlagen indeß den Streichen ihrer Feinde. Die Türken und Tuneser haben 5000 Stück Vieh, Ochsen, Hammel und Kühe zurückgebracht und dieser Raub war vermuthlich die Veranlassung zur Expedition. Seit dem 28ten ist kein Araber auf den Markt gekommen, und seit dieser Zeit hat die Tunesische Regierung allen Credit im Lande verloren. Gegen Mustaganim soll eine Expedition von 600 Mann aufbrechen.

Portugal.

In England eingelaufene Nachrichten aus Lissabon bringen Folgendes: „Am 16. May kam hier die Französische Kriegsbriegg mit dem Begehr der Französischen Regierung an, den Rath und die Richter zu verabschieden, die zwei Französische Unterthanen, Sauviner und Bonhomme, verurtheilt hatten, und die Eigener der von dem Portugiesischen Geschwader, das Terceira blockirte, ungesekmäßig genommenen zwei Französischen Schiffe zu entschädigen. Auch heißt es, fordere die Französische Regierung von der Portugiesischen eine Vergütung der Ausrüstungskosten des vor Lissabon liegenden Französischen Geschwaders. Man verlangte 48 Stunden längere Zeit zur Antwort, als sie vom Capitain des „Endymion“ festgesetzt worden war; da Letzterer aber nicht berechtigt war, diesem Verlangen zu willfahren, segelte er am 21ten zum Geschwader zurück, um Bericht zu erstatten. — Es sind hier zwei von der Regierung veranlaßte Flugschriften erschienen; die eine führt den Titel: „Umständliche Antworten auf verschiedene von dem Französischen Konsul in Lissabon in seiner Note vom 28ten May an die Portugiesische Regierung gerichtete Fragen,“ und die andere: „Gesezmäßige Ansichten und Bemerkungen über den neulich stattgehabten Briefwechsel zwischen dem Französischen Konsul in Lissabon und der Portugiesischen Regierung.“ Die Tendenz beider ist eine Vertheidigung des Verfahrens der Portugiesischen Regierung.“

England.

London, vom 1. Juni. — Den hiesigen Zeitungen zufolge, erklärte Sr. Majestät bei Verleihung des Hosenband-Ordens an den Grafen Grey, daß diese geschehe, um dem Grafen den Allerhöchsten Beifall für dessen Vornehmen, und zwar absichtlich in jetziger Zeit, öffentlich zu bezeugen. — Die Morning-Chronicle bemerkt in dieser Hinsicht: „Eine Vakanz war nicht vorhanden; der König ist jedoch dem ihm von seinem verstorbenen königlichen Bruder gegebenen Beispiele gefolgt, indem Georg IV. bekanntlich nach der Schlacht von Waterloo den Lord Liverpool zum außerordentlichen Ritter des Hosenband-Ordens ernannte. Solchergehalt erwies Georg IV. seinem Minister eine nicht gewöhnliche Ehrenbezeugung zur Erinnerung an einen von Seiten Englands über seinen auswärtigen Feind ersuchten Sieg, während Wilhelm IV.

den wohlthätigsten blutlosen Sieg über seine inneren Feinde — die Burgstückenhändler — auf eine gleiche Weise feierte.“

Aus Portsmouth meldet man: „Die im mittelländischen Meere zeither stationirten Russischen Linienschiffe nebst einer Fregatte sind im Begriff, nach der Ostsee zu segeln; vorher aber wollen sie bei Alexandrien anhalten und dort einige Alterthümer an Bord nehmen. Admiral Ricord wird seine Flagge von einer Fregatte wehen lassen, bis ihm ein anderes Linienschiff zugesendet wird, das man täglich in Spithead erwartet.“

Auch nach hiesigen Nachrichten soll der Prinz Leopold erklärt haben, daß er die Krone von Belgien durchaus nicht eher annehmen könne, als bis die Grenzangelegenheit berichtigt sey, und er nicht mehr fürchten dürfte, in ernsthaften Streitigkeiten mit den benachbarten Staaten zu gerathen. Da die gemäßigtere Partei in Belgien jetzt festen Fuß zu fassen scheint, so ist zu hoffen, daß, aller Mänke des Belgischen Nationalvereins und seiner Verbindungen mit Paris ungeachtet, jene Partei stark genug seyn werde, um eine Entscheidung herbeizuführen, welche den Belgiern die Grenzen sichert, die sie vernünftigerweise fordern können.

Niederlande.

Brüssel, vom 3. Juni. — Niemals war der Zudrang zu der Sitzung des Kongresses so groß, als zu der gestrigen. Schon früh waren die Thüren des Sitzungs-Palastes von der Menge belagert. Die Behörden hatten ganz ungewöhnliche Vorsichts-Maßregeln ergriffen; außer zahlreichen Abtheilungen der Bürgergarde, denen die Aufrechterhaltung der Ordnung anvertraut war, hatte auch noch die Verwaltung der öffentlichen Sicherheit mehrere Polizei Agenten auf die öffentlichen Tribünen vertheilt. — Herr von Velichy verlangte zunächst, daß, bevor die Sitzung eröffnet werde, der Präsident die Artikel des Reglements, welche sich auf die öffentlichen Tribünen bezögen, vorlesen möchte. Gestern seyen Unordnungen vorgefallen... (Hier unterbrach den Redner eine Stimme von der öffentlichen Tribüne mit den Worten: „der Kongreß sollte mit gutem Beispiel vorangehen.“) Der Präsident verfügte zuvörderst die Verlesung des Protokolls der gestrigen Sitzung. Nachdem dies geschehen war, trug Herr Liedts mehrere Bittschriften vor, unter denen sich eine von 160 Einwohnern Gents befand, die den Krieg gegen Holland verlangten. Herr von Velichy erneuerte darauf sein Verlangen und bemerkte, daß er um so mehr darauf bestehen müsse, da gewisse Journale die Meinung verbreiteten, daß die Versammlung sich unter dem Einflusse der Tribünen befände. Der Präsident fand sich hierdurch zu der Erklärung veranlaßt, daß, wenn störende Auftritte, wie sie gestern vorgekommen, sich heute erneuerten, er nicht anstehen würde, sich selbst die Schuld beizumessen. (Beschluß in der Beil.)

Erste Beilage zu No. 135 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 13. Juny 1831.

Niederlande.

(Beschl.) Er ersuchte hierauf die Mitglieder des Kongresses, die Mähte nie aus den Augen zu lassen, welche den höchsten Gesetzgebern eines Landes ziemt; sie möchten alle Persönlichkeiten und bittere Reden vermeiden und die Sprache der Leidenschaften aufgeben. Wenn, sagte er ferner, die Zuschauer auf den öffentlichen Tribünen neuerdings Versuche machen sollten, die Beratungen zu stören, so seyen die aller wirksamsten Maßregeln vorbereitet, um dieselben augenblicklich zu unterdrücken. — Nach einer kurzen Gegenbemerkung des Herrn von Robaulx wurde zur Fortsetzung der Diskussion über den zweiten Artikel des Entwurfs der Central-Section geschritten. Derselbe lautete: „Die Regierung wird ermächtigt, Unterhandlungen zu eröffnen, um alle Gebiets-Fragen mittelst pecuniärer Oper zu beseitigen und förmliche Anerbietungen in diesem Sinne zu machen.“ Herr A. Gendebien bemerkte, daß, als er gestern über diesen Artikel gesprochen, er denselben für unnütz und lediglich dazu dienend, dem Ministerium eine Indemnitäts-Bill zu verschaffen, erklärt habe. Das Protokoll Nr. 24 beweise, daß seine Ansicht richtig sey. Als man nach Bekanntwerdung des Briefes des Generals Belliard, in welchem derselbe angezeigt, daß Lord Ponsonby der Konferenz Vorschläge in Bezug auf Luxemburg gemacht den Minister gefragt habe, in dessen Namen diese Vorschläge gemacht worden seyen, hätte derselbe geantwortet, daß man dem Lord Ponsonby keinen Auftrag erteilt habe. Aus den Worten des Protokolls gehe aber deutlich hervor, daß die Belgische Regierung es gewesen sey, welche den Wunsch ausgedrückt habe, Luxemburg zu kaufen. Dadurch erkläre es sich auch nun, wie Lord Ponsonby der Konferenz dergleichen Vorschläge habe machen können. Wenn man nun zu diesem Behufe einer Indemnitäts-Bill bedürfe, so solle man es offen sagen, aber nicht jetzt eine Ermächtigung zu etwas verlangen was man schon gethan habe, nämlich vorzuschlagen: Luxemburg durch das Abtreten Limburgs oder wenigstens beide Provinzen durch Geldzahlungen zu erhalten. Man mache diese Vorschläge, um sich einer Majorität im Kongresse zu verschern, welche jetzt nur durch frühere Umtriebe so betrübt sey. Schließlich sagte der Redner: „Man schlägt Ihnen heute vor, den Prinzen von Sachsen-Coburg zu wählen, und zu gleicher Zeit verlangt man von Ihnen, daß Sie die Regierung ermächtigen sollen, Unterhandlungen zu beginnen, und wenn 2 oder 3 Monate über dem Unterhandeln verfloßen seyn werden, so wird man Sie fragen, ob Sie Luxemburg durch das f.ige Aufgeben Limburgs erkaufen wollen. Warum stellt man denn die Fragen nicht ganz offen? warum fragt man

nicht: Wollt Ihr die Zustimmung zu den Protokollen? Die Nation wird nein antworten. Wollt Ihr Luxemburg kaufen, indem Ihr Limburg aufgebt? Ich, Repräsentant der Nation, werde nein antworten. Man drücke sich nur wenigstens deutlich aus und verwickle uns nicht in Unterhandlungen, deren Erfolg weder möglich noch wahrscheinlich ist.“ Herr Lebeau erwiderte darauf, daß das Ministerium keinesweges durch den 2ten Artikel des Entwurfs eine Indemnitäts-Bill zu erlangen beabsichtige, sondern eine Ermächtigung zu Unterhandlungen zu erhalten wünsche, die außer dem Bereiche der vollziehenden Gewalt lägen. Man werde der Regierung vor, daß sie diese Ermächtigung zum Unterhandeln nicht abgewartet habe; er könne indes versichern, daß das Ministerium niemals Anerbietungen in Betreff Luxemburgs gemacht habe; aber man finde in der Vergangenheit wohl die Weise auf, daß die provisorische Regierung, zu der auch Herr Gendebien gehört habe, förmlich den Wunsch ausgedrückt, sich Limburgs mittelst Entschädigungen zu verschern, und er mache der provisorischen Regierung keinen Vorwurf darüber. Um seine Behauptung zu belegen, berufe er sich auf einen Bericht des Herrn Van de Weyer, der damals Belgischer Gesandter bei der Londoner Konferenz gewesen sey, worin derselbe die Nothwendigkeit darstelle, Geld-Entschädigungen für Flandern, Maastricht mit seinen Umgebungen und für Luxemburg anzubieten, weil man dieselben ohne Opfer nicht erlangen werde. Hieraus gehe hervor, daß der Wunsch, den friedlichen Besitz Luxemburgs durch Entschädigungen zu erlangen, bereits förmlich ausgedrückt worde, und es sey wohl möglich, daß Lord Ponsonby, auf dieses Anerbieten gestützt, der Konferenz gesagt habe, daß die Belgische Regierung den Wunsch hege, den Besitz Luxemburgs zu erkaufen. Das Ministerium hätte diesen Vorschlag nicht gemacht, und selbst nicht einmal einen Wunsch in dieser Beziehung ausgedrückt; er berufe sich dieserhalb auf die nach London abgesandte Deputation. Wenn der 2te Artikel nicht angenommen würde, so werde das Ministerium gezwungen seyn, unthätig zu bleiben, da es ohne eine besondere Verfügung nicht das Recht habe, Anerbietungen zu machen. Graf F. v. Merode sagte, er müsse als Mitglied der Londoner Deputation erklären, daß, wenn diese von Entschädigungen gesprochen, immer nur von pecuniären Entschädigungen die Rede gewesen sey, und die Deputirten in Betreff eines Austausches zwischen Luxemburg und Limburg stets erklärt hätten, daß Belgien niemals darein willigen werde. Er unterstütze den 2ten Artikel und das ganze Dekret, weil er in demselben ein Mittel sehe, den Frieden vorläufig zu erhalten, und man immer suchen müsse, das gute Recht auf seiner Seite zu behalten.

Dies geschehe dadurch, wenn man der Konferenz vor-
schönende Vorschläge mache und dieselben durch die
Wahl eines Prinzen unterstütze, der allen Mächten an-
genehm sey. Würde Belgien alsdann doch zu einem
Kriege gezwungen, so hätte es wenigstens der Welt
bewiesen, daß es Alles aufgeboten habe, um denselben
zu vermeiden. Der dritte Artikel gebe Holland und
Deutschland, durch eine mehr oder weniger lange Be-
setzung Maastrichts von einer fremden Garnison, alle
wünschenswerthe Garantien. Dadurch, daß man sich
in diesem Punkte nachgiebig zeige, beweiße man zur
Genüge, daß die Gefühle der Ehre, des Vertrauens
und der Menschlichkeit die Schritte der Belgier leiten,
und diese Betrachtung müsse am Ende der Londoner
Konferenz über die wahren Gesinnungen dieses
Landes die Augen öffnen. Die Wahrscheinlichkeit des-
sen, was er voraussetze, sey schon aus dem Benehmen
des Lords Ponsonby zu entnehmen. Wenn dieser früher
für die Wiederherstellung des Hauses Nassau bemüht
gewesen sey, so habe er sich doch endlich überzeugt, daß
er, um seine Pflichten als aufgeklärter Agent Englands
zu erfüllen, ein anderes Ziel vor Augen haben müsse;
er habe sich überzeugt, daß Belgien vom Hause Nassau
regiert, oder schlecht begründet, sich keine glückliche Zu-
kunft versprechen dürfe, und wenn die Konferenz noch
keine Entschlüsse gefaßt habe, die der persönlichen Auf-
klärung des Lords entsprächen, so müsse man bedenken,
daß eine Konferenz von Diplomaten, deren Höfe Han-
derte von Meilen entfernt wären, eben so schwer in
Bewegung zu setzen sey, wie ein National-Kongreß,
der einen großen politischen Entschluß zu fassen habe.
Nachdem der Redner noch hinzugefügt hatte, daß er,
obgleich persönlich ein Anhänger der Vereinigung mit
Frankreich, doch, als Deputirter zum Belgischen Kon-
greß, dem Willen seiner Kommittenten gemäß, die
Sache des Prinzen Leopold als eine Pflicht lebhaft er-
faßt habe, schloß er mit den Worten: „Wenn wir,
aller unserer Bemühungen ungeachtet, zu einem Kriege
gezwungen werden sollten, so würde ich unseren Mit-
bürgern öffentlich anrathen, zu erklären, daß, wenn die
Londoner Konferenz fortführe, uns so zu behandeln,
wie sie es bis jetzt gethan habe, wir auf allen unseren
Kirchthürmen die dreifarbigte Fahne aufpflanzen wür-
den.“ Hr. Jottrand sprach sich gegen den 2ten Arti-
kel aus und behauptete, daß der Augenblick zu energi-
schen Maßregeln, den Hr. v. Merode noch in der Zu-
kunft suche, schon jetzt erschienen sey. Herr de Theux
äußerte sich zu Gunsten des Artikels, weil, wenn die
Unterhandlungen mißglückten und man späterhin zu
einem Kriege schreiten müsse, die Nation denselben um
so kräftiger und entschlossener führen werde. Hr. Van
de Weyer sprach sich auf das allerbestimmteste gegen
jede Zerstückelung des Gebiets aus, aber meinte, daß,
wenn man jetzt Krieg anfinge, die Resultate desselben
doch immer Unterhandlungen unterworfen seyn wür-
den; man solle also lieber jetzt unterhandeln, aber wäh-
rend dessen alle Anstalten treffen, um die Konferenz

zu überzeugen, daß im Fall einer Weigerung die Bel-
gier mit dem Degen in der Hand die bestrittenen Län-
der behaupten und in Besitz zu nehmen wissen würden.
Schließlich wünschte er, daß der Kongreß seine gestrige
Entscheidung zurücknehmen und einen Termin festsetzen
möchte, bis zu welchem die Unterhandlungen beendigt
seyn müßten. Hr. J. Jaminé äußerte sich sehr heftig
gegen die Erwählung des Prinzen von Sachsen-Koburg
und gegen jede Art von Unterhandlung. Er habe bis-
her geglaubt, daß die Wahl des Prinzen Leopold ein
Unterpfand für den Frieden seyn würde, aber nach
Lesung der letzten Protokolle sey ihm die Binde von
den Augen gefallen. Der zweite Artikel wurde hierauf
mit 150 Stimmen gegen 40 angenommen. Der dritte
Artikel, der bestimmt, daß man in Maastricht eine
fremde Garnison zulassen wolle, fand heftige Gegner
in den Herren Destouville d'Elhoulgne und von Ansen-
burg, welche auf dessen Verwerfung antrugen, da er
die Ehre der Nation beeinträchtige. Als man über
den Artikel abstimmen wollte, verlangten mehrere Mit-
glieder den Namens-Aufruf. Hr. Lebeau bemerkte, daß
die Verwerfung des Artikels einstimmig votirt werden
würde, und daß man den namentlichen Aufruf nur
desßhalb verlange, um die Entscheidung zu verzögern;
er verlange daher, daß die Namen derjenigen, welche
den namentlichen Aufruf verlangten, ins Protokoll ein-
geschrieben würden. — Mehrere Mitglieder riefen ihm
darauf zu: „Wohlan, schreiben Sie uns ein!“ Hier-
auf entstand ein so fürchterlicher Lärm in der Versamm-
lung, und die Tribunen tobten so heftig, daß der Prä-
sident aufstand und die Sitzung für aufgehoben er-
klärte. — Nach $\frac{3}{4}$ Stunden wurde dieselbe wieder
eröffnet und der dritte Artikel mit 180 Stimmen ge-
gen eine (Herr E. Vilain XIV.) verworfen. Hierauf
wurde der 4te Artikel in folgender Fassung mit 150
Stimmen gegen 40 angenommen: „Das Arrangement,
welches in Folge dieser Vorschläge zu Stande kommen
dürfte, wird der Ratification des Kongresses unterwor-
fen, und auf jeden Fall wird der Versammlung, spä-
stens am 30. Juni, ein Bericht abgefaßt, und diese
wird sogleich darüber entscheiden, ob die Unterhand-
lungen fortzusetzen sind, oder nicht.“ — Das ganze De-
cret wurde darauf mit 150 Stimmen gegen 40 ange-
nommen. Die Diskussion über die Wahl des Staats-
Oberhauptes wurde auf den folgenden Tag verschoben.

I t a l i e n.

Neapel, vom 20. May. — Die hiesige Gazette
del Regno delle due Sicilie meldet: „Wir erfah-
ren durch den Telegraphen, daß Se. Majestät der Kö-
nig auf Ihrer nach einigen Provinzen diesseits des
Pharus unternommenen Reise fortdauernd der besten
Gesundheit genießen. Der unermüdbliche Monarch nimmt
überall die Bittschriften und Reclamationen an, leidet
denen, die dieselben überreichen, huldvolles Gehör und
ordnet demgemäß schnelle und weise Maßregeln an.
Auf seiner Durchreise durch Apulien erhielten die Stras-
Gefangenen in Melfi ein Geschenk von mehr denn

100 Dukaten; ein zweites von 2000 Dukaten wurde zur Vertheilung unter die Armen zurückgelassen, und zwei arme Jungfrauen erhielten eine Ausstattung. In allen übrigen durchreisten Provinzen hat Se. Majestät reiche Geschenke zurückgelassen und als wahrer Familienvater die gegründeten Reclamationen der Bevölkerung angehört, die sich auf seinem Wege überall herandrängten. Se. Maj. sind am 14ten in Aescoli eingetroffen.“ — Am 7ten d. M. sind die Mönche, die alljährlich nach dem heiligen Lande reisen, um die Summen zu überbringen, die von den hiesigen Gläubigen für die Bedürfnisse des dortigen christlichen Kultus dahin geschickt werden, von hier nach Jerusalem abgegangen.

I n t e r e s s a n t e s .

Konstantinopel, vom 10. May. — Die Thätigkeit und Energie, welche die Pforte in Ergründung der Maßregeln zur Dämpfung der bedenklichen Unruhen in Albanien und Bosnien entfaltete, ließ einen guten Erfolg der Waffen Sr. Hoheit erwarten. Die Wirkung dieser Maßregeln entsprach auch bisher der Erwartung vollkommen. Schon am 27sten v. M. erhielt die Pforte, directen Nachrichten aus dem Lager von Monastir zufolge, Kunde von einem am 21. April durch die Truppen des Großwesirs über fünf bei Perlepe gelagerte Paschas erfochtenen Siege *), wobei 4000 Rebellen auf dem Platze blieben. Wenige Tage darauf fiel ein Treffen bei Eikwesch vor, welches sich ebenfalls für die ottomanischen Truppen entschied, und dem am 3ten d. M. eine gänzliche Niederlage des Pascha von Scutari in dem Engpasse zwischen Perlepe und Kdrili folgte, wobei mehrere Tausende der aufrührerischen Albaner getödtet und gefangengenommen, Mustapha Pascha selbst aber und die bei ihm befindlichen Anführer in die Flucht geschlagen und zerstreut wurden. Die näheren Details über diese siegreichen Gefechte des Großwesirs enthält das officielle Bulletin der Pforte **), so wie der Bericht des mit der letzten Siegesnachricht hieher abgefertigten Zataren. (Beide folgen unten.) Weniger Wichtigkeit legte die Pforte bisher auf das Erscheinen des mit Mustapha Pascha in Verbindung stehenden Rebellen-Anführers Karasejiz Zade Ali Bei in Sophia. Selber hat in Folge eines leichten von den Einwohnern genannter Stadt gegen ihn versuchten Ausfalls, seinen Truppen den Einmarsch in diese Stadt anbefohlen, selbe am 23. April nach geringem Widerstande besetzt, und die dortigen Vasaren einer zweitägigen Plünderung Preis gegeben. Zugleich durchstreift seine Mannschaft die Gegend um Sophia, macht die Straßen unsicher und erlaubt sich in den nahe gelegenen Dörfern viele Excesse. Um diesem Unfuge zu steuern, ist der ehemalige Großwesir und tapfere Vertheidiger von Baraa, Ismet Mehmed Pa-

scha, mit einer zahlreichen Truppen- und Artillerie-Abtheilung, gegen das angeblich 8000 Mann starke Corps Ali Bei abgeschickt worden, und die Pforte erwartet täglich Berichte über die Resultate dieser Expedition. Dieser Empörer dürfte demnach, besonders nach der erfolgten Niederlage Mustapha Paschas, nicht mehr lange die Communicationen zwischen Belgrad und der Hauptstadt sichern. — Die türkische Flotte, welche bestimmt ist, die Häfen des Paschaliks von Scutari zu blockiren, hat bereits den Nordwind benützt, um den Boeophorus zu verlassen, und außerhalb desselben vor den sieben Thürmen Anker zu werfen. Der diese Flotte commandirende Großadmiral Halil Pascha hat sich diesen Morgen nach einer Audienz beim Sultan an Bord derselben begeben. Sie wartet nur ihre vollständige Bemannung und Verproviantirung ab, um nach dem Orte ihrer Bestimmung abzufegeln. Die Flotte besteht aus nachstehenden Schiffen: Linienschiffe: Peiki Meserret, Commandant, der Kaputana, Beg Hassan Bei; Musademei Hatt, Commandant, der Patrona Beg, Sulciman Bei; Tewfik Huda, Commandant, der Niala Beg, Liman Bei. — Fregatten: Scheref Nefan, Commandant, Halil Pascha, Großadmiral; Nefimi Safer, Capitän Navaroglu; Kaibi Safer, Capt. Scheremet Bei; Feizi Rahman, Capitän Osman; Nazheri Tewfik, Capt. Eufan; Fazli Illah, Capt. Etem Bei. — Korvetten: Keremi Bari, Capt. Ahmed Arnaut; Piki Scherif, Capt. Ehem; Feiz Bathcha, Capt. Dschebedschu Oglu; Feizi Mabud, Capt. Sarry Hussein; Hellali Safer, Capt. Funduk Ahmed; Dscheirani Bathri, Capt. Kara Mustapha; Ihsani Huda, Capt. Nalli Hussein; Medschirai Safer, Capt. Kule Kapuli Ahmed. — Außerdem eine Fregatte, ein Kurzer und mehrere Transportschiffe für Wasser, Proviant u. s. w. — Von Veränderungen in den Statthalterschaften ist diesmal bemerkenswerth die Verleihung von drei Roschweisen an Jaakub Pascha, aus der Familie Kara Osman Oglu, der zugleich die Stelle eines Mahassil von Ceres, und ein Commando bei der Armee des Großwesirs erhielt. Der Beglerbeg von Schildir, Ischaneli Ahmed Pascha, ward ebenfalls zum Pascha von drei Roschweisen erhoben, und erhielt das Militär-Gouvernement der Festung Kars, welches bisher mit dem Paschalik von Erzerum verbunden gewesen war. Ungeachtet der unruhigen Bewegungen in so vielen Provinzen des türkischen Reiches, hat die Hauptstadt bisher die vollkommenste Ruhe genossen. Nur in den letzten Tagen der griechischen Charwoche erlaubten sich mehrere hier anwesende griechische Matrosen, meistens aus Hydra und Spezia, in den griechischen Kirchen von Pera und Galata gröbliche Excesse, welche ohne Zweifel ernsthafte und blutige Folgen gehabt haben würden, wenn sich nicht alsogleich die Wache ins Mittel gelgte, und hiedurch die baldige Herstellung der Ordnung herbeigeführt hätte. Nichtsdestoweniger war der ganzen hiesigen armenischen und griechischen Bevölkerung, worunter

*) Vergl. Schles. Zeitung No. 123.

**) Das spätere am 17. May in Konstantinopel bekannt gemachte Bulletin haben wir bereits in No. 129 unserer Zeitung mitgetheilt.

auch viele Albaner, gestattet, an den drei Ostersfeiertagen die Straßen von Pera unter Musik und Nationaltänzen zu durchziehen, und sich auf den freien Plätzen nach Landessitte zu belustigen. Am 1sten dieses Monats ward im französischen Botschaftshotel das Namensfest des Königs der Franzosen durch To Drum und Abends durch einen Ball und Souper gefeiert, wozu das gesammte diplomatische Corps und ein Theil der hiesigen Gesellschaft geladen waren. Von den türkischen Ministern und Ober-Offizieren war Niemand dabei zugegen. Der Kurzem ist hier Herr Skembet, Kontumaz-Director in Malta, angekommen, um nach dem von der Regierung geäußerten Wunsche, über die Errichtung einer Quarantaine-Anstalt in dieser Hauptstadt Vorschläge zu machen. Selbe genießt zwar fortwährend des bestmöglichen Gesundheitszustandes, doch verlautet, daß die Pest durch Schiffe von der Küste von Syrien nach Rhodus und der gegenüberliegenden Küste von Kleinasien gebracht worden ist.

U e b e r s e t z u n g

des von der Pforte am 10. Mai d. J. mitgetheilten Bulletin's über die Niederlage Mustapha Paschas von Scutari.

So wie es bereits mündlich mitgetheilt worden, haben die regulären Truppen des Großwesirs in Vereinigung mit dem in seinem Solde stehenden Taskaschen Albaner-Corps, den Willen von fünf, mit Mustapha Pascha von Scutari gemeinschaftlich aufgestandenen Beglerbegs, bei Perlepe eine Schlacht geliefert, wobei mit Gottes Hilfe die Rebellen gänzlich geschlagen wurden, 4000 Mann an Todten verloren, und ihre sämtlichen Kanonen, Zelte und Kriegsvorräthe den siegreichen Truppen Sr. Hoheit überlassen mußten. Nach diesem glücklichen Ereigniß beschloß der Großwesir gegen Köprili aufzubrechen, um auch die dort befindlichen Rebellen nachdrücklich anzugreifen. Doch schon wenige Tage nach dem ersten Treffen fand ein zweites bei Ekwesch statt, in welchem die Empörer abermals besiegt wurden und alle ihre Munition und Vorräthe in die Hände der ottomanischen Truppen gerethen. Endlich ließ der Großwesir am vorigen Dienstag (3. May) die über 20,000 Mann starken Rebellen, die den Engpaß zwischen Perlepe und Köprili besetzt hielten, von Neuem angreifen, und dies geschah von Seiten der regulären Truppen sowohl als der Taska, und Sega-Albaner-Corps mit solcher Heftigkeit, daß die Empörer, nicht im Stande längeren Widerstand zu leisten, sich sämtlich auf die Flucht begaben. Viele Tausende derselben blieben auf dem Platze und alle ihre Munitionen und sonstigen Vorräthe kamen in den Besitz unserer Truppen. Auf die Nachricht, daß die Rebellen sich in dem nahe bei Köprili gelegenen Dobu Chan besetzt hielten, war alsbald der Marsch gegen sie anbefohlen, und nach geschehenem Angriff wurden sowohl Mustapha Pascha, der sich in Person dabei befand, als seine aufzuhelfenden Helfershelfer gänzlich geschlagen und zerstreut. Alle Kanonen, Gewehre,

Zelte, Küchengeräthschaften u. s. w. fielen in die Hände der Armes des Großwesirs. Wiewohl verlautete, daß Mustapha Pascha nach Uskub entflohen sey, so ist doch noch nichts Gewisses hierüber bekannt und man war fortwährend beschäftigt, die fliehenden Rebellen zu verfolgen.

U e b e r s e t z u n g

des mündlichen Berichts, welchen der von Seite des Großwesirs an die Pforte abgefertigte Tatar Nebscheb am 25. Zilkade 1246 (7. May 1831) erstattete.

Nach dem Treffen bei Perlepe warf Mustapha Pascha von Scutari den um ihn versammelten albanesischen Paschas ihre Untüchtigkeit mit folgenden Worten vor: „Bei Perlepe wartet ihr zu dreizehn Paschas und habet dem einen Reschid Pascha nicht widerstehen können. Schmach über euch!“ Diesem entgegenete einer unter ihnen Namens Hissi Pascha: „Ihr kennt nicht denjenigen, den man Reschid Pascha nennt. Ich sah seine Art zu kämpfen, und weiß es daher. Die Zunge kann es nicht aussprechen; es muß mit Augen gesehen werden.“ Hierauf sammelte der übermüthige Mustapha von Scutari 15,000 Mann frischer in der Gegend von Perzerin ausgehobener Truppen, schlug zu denselben noch 12,000 auserlesene Soldaten aus seinem Heere, begab sich in Person nach dem Engpasse oder Dörbend bei Perlepe und vertheilte seine Truppen in die Durchgänge, welche die größten Hindernisse darboten. Da der Großwesir wohl einsah, daß die von den Rebellen besetzten Punkte sich zu einem Kavallerie-Angriffe nicht eigneten, ließ er die reguläre sowohl als die übrige unbesoldete Reiterei sich auf den Ebenen bei Perlepe aufstellen und ertheilte sogleich den Befehl an die reguläre Infanterie und das in Monatslohn stehende Albaner-Corps, besagte Punkte anzugreifen. Dies fand am verflossenen Dienstag (3. May) statt, und der Angriff von Seite der Truppen des Großwesirs war so heftig und stürmisch, daß nach einem Kampfe von vier und einer halben Stunde, die Rebellen von drei Seiten eingeschlossen waren und ihnen nichts übrig blieb als sich auf einen von ihnen besetzten hohen Felsen zu werfen. Der Großwesir ließ demnach die auf benanntem Felsen sich wehrenden Empörer durch seine regulären Truppen umringen und versprach denjenigen, welche den Felsen erstürmen würden, eine Belohnung von dreißig Beuteln (15,000 Piaster). Unverzüglich führte das Taskasche Albaner-Corps einen heftigen Sturm gegen selbe aus, wodurch die Rebellen nicht allein aus ihren Posten vertrieben wurden, sondern, da sie von den regulären Truppen umzingelt waren, sämtlich lebend in Gefangenschaft gerietzen. Mustapha Pascha eilte mit den Worten: „Hissi Pascha hat wahr gesprochen“ unter den übrigen fliehenden Rebellenhaaren in das fünf Stunden von Köprili entfernte Chan Dajoli, konnte sich aber auch da nicht aufhalten, da er die auf den Ebenen vertheilt gewesene Reiterei sah, welche eilte ihn einzuholen. Er versieß

daher sein Lager und suchte sein Heil in einer weiteren Flucht. Wohin er sich gerichtet, hat noch nicht ausfindig gemacht werden können. Der Großwesir erhielt bald die Kunde, daß auch letztgenannter Chan genommen worden sey. — Der Tatar berichtet überdies, daß seit seiner Abreise, welche zwei Stunden nach der Schlacht stattgefunden, mehr als 500 Rebellen lebend gefangen genommen, und 3000 Köpfe der Umgekommenen eingebracht worden seyen; daß ferner Emin Aga aus Koprili seine Familie nach Uskub gesendet, und obwohl er selbst sich während der Schlacht in Koprili befunden, an derselben keinen Antheil genommen habe.

Triest, vom 18. May. — Die Ottomanische Pforte hat eine aus fünf Korvetten und einer Fregatte bestehende Escadre in das Adriatische Meer einlaufen lassen, um den Aufrührern in Albanien jegliche Zufuhr von Kriegsbedürfnissen und Lebensmitteln abzuschneiden. In dieser Absicht ist die bereits mit Türkischen Truppen besetzte Albanische Küste, von Prevesa bis Cattaro, in Blockadezustand erklärt und jeglichem Fahrzeuge, ohne Unterschied der Flagge, oder ob es beladen sey oder nicht, die Einfahrt in die Häfen oder das Anlegen an die Landungsplätze jener Küstenstrecke, mit der Androhung, daß gegen die Lawider hanczelnden feindselig verfahren werden würde, untersagt worden. Diese Blockade sollte 24 Stunden nach dem Eintreffen der Escadre in Wirksamkeit treten.

In Memel ist Nachstehendes bekannt gemacht worden: Bei den strengen Maßregeln, welche hier zur Vermeidung der Einschleppung ansteckender Krankheiten aus fremden Häfen und Gegenden ergriffen sind, wird es dringend erforderlich, daß jeder Schiffer beim Anfertigen auf Memel schon vor den Thoren sein Nationals zeige. — Im Unterlassungsfall hat ein Jeder es sich selbst beizumessen, wenn aus der am Leuchtharms ausgeführten schweren Batterie Feuer gegeben wird, und sollte nach dem ersten blinden Schusse ein Schiffer nicht sogleich beidrehen, so ist die Batterie instruiert scharf zu schießen, und jedes Schiff ohne weitere Berücksichtigung vom Hafen abzuhalten, welches die gebene Warnung nicht beachtet. Alle aus verdächtigen Gegenden kommenden Schiffe müssen sich der angeordneten Quarantaine unterwerfen, und haben zu gewärtigen, daß Wassergewalt gegen sie angewendet werde, und daß den Führern der Schiffe strenge Strafen aufgelegt werden, wenn sie sich nicht derselben willig und folgsam unterwerfen sollten.

Königl. Preuss. Hafen-Polizei-Commission.
Sperling. Seit. Schroeder.

Todes-Anzeigen.

Das heute Mittag um 1 Uhr erfolgte Ableben meines innigst geliebten Vaters Friedrichs, geb. v. Melsko, an einem schleichenden Fieber im noch nicht vollendeten 24ten Lebensjahre, gebe mir die Ehre Verwandten

und Freunden ergebenst anzuzeigen. Höchst betrübt stehe ich mit einem Kinde von 12 Wochen an ihrer Bahre und bitte um stille Theilnahme.

Michalkow bei Deuthen in O/S. den 7. Juny 1831.
Carl von Rheimbaben.

Das in der verfloffenen Nacht um 12 Uhr, nach nur 24stündigem Krankseyn an der häutigen Bräune und hinzutretenem Nervenschlage, in dem Alter von drei Jahren drei Monaten und einem Tage erfolgte plötzliche Hinscheiden unserer lieben Tochter Emilie, zeigen wir unseren fernen Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ganz ergebenst an.

Neustadt O/S. den 8. Juny 1831.

Der Steuer-Rath Hänsel und Frau.

Gestern Abend um 10 Uhr verschied mein geliebtes Söhnchen Emil, nach langen Leiden an der Auszehrung und dazu getretenem Sticfluß. Um stille Theilnahme bittend zeigt dies Verwandten und Freunden ergebenst an. Dels den 9. Juny 1831.

Ferdinand Oswald, Apotheker.

Tief betrübt erfülle ich, zugleich im Namen meiner Geschwister, die schmerzliche Pflicht, unsern Verwandten und Freunden das Ableben unserer theuren Mutter, das während ihres Besuchs hieselbst, am 1ten d. M. im fast vollendeten 48ten Lebensjahre in Folge eines nervösen, rheumatischen Fiebers, erfolgte, ganz ergebenst anzuzeigen. Polnisch-Wartenberg den 10. Juny 1831.

Herrmann, Apotheker.

Der am 10ten d. M. Nachmittag um 3 Uhr nach längeren Leiden erfolgte Tod des Königl. Regierungsraths Laar, wird nach dem Wunsch des Verstorbenen nun hierdurch allen Verwandten und Freunden unter Verbitung von Beileidsbezeugungen bekannt gemacht.

Breslau den 11. Juni 1831.

Auguste Laar, geborne Kypke.

Mit wehmuthvollem Herzen zeigen wir hiermit allen unsern Freunden und Verwandten ergebenst an, daß unser geliebtes hoffnungsvolles Kind, Auguste Wilhelmine Tiratschek, in Folge einer Wassersucht und Nervenschlag in einem Alter von 6 Jahren 1 Monat und 6 Tagen heute früh um 6 Uhr durch den Tod entrissen wurde, jeder der sie persönlich kannte, wird sich unsern tiefen Schmerz lebhaft denken, und durch stille Theilnahme zu ehren wissen.

Breslau den 12. Juni 1831.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Maerchen.

Montag den 13ten: Der Lorbeerkrantz. Schauspiel in 5 Aufzügen, von Ziegler.

Dienstag den 14ten: Jessonda. Große Oper in 3 Akten, von Ghe. Musik von L. Spohr. Hr. Hammermeister, vom K. Sächsischen Hoftheater zu Leipzig, Tristan d'Accunha, zweite Gastrolle.

Bestrafte Brandstiftung.

Die Johanne Hedewige verhehlichte Dreschgärtner Peisker geborne Teichmann aus Krieblowitz ist durch zwei gleichlautende Erkenntnisse, wegen der am 26. Juny 1829 in der fünften Nachmittagsstunde in betrügerischer Absicht vollführten vorselichen Ansteckung ihrer zu Krieblowitz gelegenen Gärtnerstelle zu einer sechsjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt, welche an derselben bereits vollstreckt worden.

Breslau den 8. Juny 1831.

Das Königlich Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Auf der Königl. Holz-Abgabe zu Jeltsch sollen Montag früh am 27sten Juny d. J. 4984 Klaftern divers des Brennholz öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit der Bemerkung eingeladen, daß die diesfälligen Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registatur im Regierungs-Gebäude während den Dienststunden eingesehen werden können, auch in Termine selbst den Käufern vor Anfang der Licitacion vorgelegt werden sollen. Breslau den 31sten May 1831.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten u. direkte Steuern.

Edictal, Vorladung.

Ueber die künftigen Kaufgelder des im Vollenhayschen Kreise gelegenen, dem Grafen von Hochberg gehörigen Allodial-Gutes Widdersdorff ist heute der Liquidations-Proceß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Kaufgelder steht am 17. September d. J. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Kammer-Gerichts-Assessor Herrn Schröder im Parteien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen von den Kaufgeldern des Grundstücks ausgeschlossen, und ihm damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen die Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden.

Breslau den 14. May 1831.

Königlich Preussisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Zur Fortsetzung der Subastation des im Striegauischen Kreise gelegenen Gutes Werthelsdorf dem Gutsbesitzer Johann Gottfried Barthel gehörig, welches nach der landschaftlichen Taxe auf 35,035 Rthlr. 4 Sgr. 1 Pf. abgeschätzt worden, steht ein neuer Bietungs-Termin auf den 28. July d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schmidt im Parteien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären

und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden. Breslau den 24. May 1831.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Das auf der Hummerlei hieselbst No. 856 des Hypotheken-Buchs neue No. 83 belegene Haus, dem Gastwirth Kessel gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 3033 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pEt. aber 5788 Rthlr. 20 Sgr., und nach dem Durchschnitts-Werth 4411 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 16. August Vormittags um 11 Uhr, am 18. October Vormittags um 11 Uhr, und der letzte am 30sten December Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Ausgange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 27. May 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Öffentliche Vorladung.

Am 21sten May d. J. sind an der Cracauschen Grenze, bei dem Dorfe Garnuchowitz, Plesser Kreises, dicht am Grenz-Fluß (Przemsa) 50 Stück komplette Gewehre, in Collis verpackt aufgefunden und in Beschlag genommen worden. — Da die Einbringer, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 23sten July c. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Jagrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Gewehre darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben, und dadurch verübten Gefährdung der Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß dieselbe nach Vorschift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 4ten Juny 1831.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. v. Sigeleben.

Verkaufs-Anzeige.

Mittwoch den 15ten Juny c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 3 Centner Weizen-Mehl, 1 Centner Roggen-Mehl in verschiedenen Quan-

titäten, eine gebrauchte Wanduhr, und ein messing-
nes Plättchen öffentlich und meistbietend gegen gleich
baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen
hiermit bekannt gemacht wird.

Dreslau den 8ten Juny 1831.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das in der Ohlauer Vorstadt hieselbst in der
Klosterstraße an der Ecke des Mauritius-Plazes be-
legene alte Wacht-Gebäude, soll höherer Bestimmung
gemäß im Wege eines öffentlichen Licitations-Verfahrens
verkauft werden. Zu diesem Behufe wird am 22ten
dieses Monats früh 10 Uhr in dem Bureau der
unterzeichneten Verwaltung Junkern-Strasse No. 21
ein Termin stattfinden, an welchem qualifizierte Erwerber,
die hierauf reflectiren wollen, ihre diesfälligen Gebote
abgeben können. Breslau den 10. Juny 1831.

Königliche Garnison-Verwaltung.

C o i c t a l , C i t a t i o n.

Auf das Andringen mehrerer Hypotheken-Gläubiger
ist über Kaufgelder des subditierten Bauerguts No. 4
zu Kapitelgrätz des Johann Gottlob Becker der
Liquidationsprozeß am heutigen Tage eröffnet und der
Liquidations-Termin auf den 17ten August Vor-
mittags 10 Uhr angesetzt werden. Es werden da-
her hiermit alle unbekannten Realpräbendenten aufge-
fordert, zur bestimmten Zeit im Amtshaus des unter-
zeichneten Gerichts vor dem Depulirten Herrn Assessor
v. Dohschütz, entweder persönlich oder durch Bevoll-
mächtigte, wozu ihnen bei etwaniger Unbekanntheit
der Herr Justiz-Rath Aschenborn und Herr Justiz-
Commissarius Berlin vorgeschlagen werden, zu er-
scheinen, ihre Ansprüche an das Grundstück und dessen
Kaufgeld gebührend anzumelden und deren Richtigkeit
nachzuweisen. Die Ausbleibenden haben zu erwarten,
daß sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück prä-
cludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, so-
wohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläu-
biger unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auf-
gelegt werden soll. Schweidnitz den 31. May 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Stadt-
Gerichts zu Oppeln werden nachstehende Massen unserer
Depositorien, 1) die größtentheils aus den Zinsen seit
dem Jahre 1775 angewachsene Ziegelftreicher Christoph
Heugnagel'sche Concurs-Masse, per 447 Rthlr.
5 Sgr. 9 Pf.; 2) der Bestand der aus dem Jahre 1780
verbliebenen Schuhmachermeister Valentin Gürtler'schen
Verlassenschafts-Masse per 28 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.;
wenn sich die Eigentümer oder deren Erben nicht
binnen 4 Wochen zur Empfangnahme melden, in
Folge der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 13ten
März 1830 aus der Depositen-Kasse zur allgemeinen
Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse abgeliefert, die Zinsen
zur Unterstützung von Wittwen verwenden, die Kapital-

Summe dagegen zu jeder Zeit den sich zum Empfange
meldenden und bei dem unterzeichneten Stadt-Gericht
gehörig legitimirenden Eigenthümern oder deren Erben
unweigerlich zurückgezahlt werden.

Oppeln den 4. Juny 1831.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht zu Oppeln.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nachdem auf den Antrag der Eopfer Größl'schen
Erben die freiwillige Subhastation des sub No. 21
hieselbst auf der Obergasse belegene und auf 944 Rthlr.
22 Sgr. 6 Pf. nach dem Materialien-, so wie 973 Rthlr.
22 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzertrage abgeschätzten
Hauses verfügt worden, so werden Kauflustige hier-
durch eingeladen, in dem dieserhalb auf den 17ten
August c. a. Vormittags um 11 Uhr in un-
serm Amts-Local vor dem Königl. Land- und Stadt-
Gerichts-Assessor Herrn Grögor anberaumten Termine
zu erscheinen und die Adjudication des Fundi zu ge-
wärtigen. Frankenstein den 31. May 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Aufgebot unbekannter Real-Präbendenten.

Alle diejenigen, welche an das Rubr. III. loco I.
auf dem zu Stifts Altleest, Piegnitzschen Kreises, sub
No. 13. belegenen Carl Stillerschen Freibauergute
für den vormaligen Curatus Joseph Geertner in
Parchwitz unterm 8ten Februar 1737 eingetragene Ca-
pital pr. 46 Rthlr. 20 Sgr., das nach der Behaup-
tung des Stillers schon längst vollständig zurückge-
zahlt worden seyn soll, aus irgend einem Rechtsgrunde
als Eigenthümer, Cessionarien oder deren Erben, Pfand-
oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben ver-
meinen, werden hierdurch aufgefordert in Termino
den 1sten October a. c. Vormittags 11 Uhr vor
uns zu erscheinen, ihre Anforderungen nachzuweisen
und geltend zu machen, bei ihrem Ausbleiben aber zu
gewärtigen, daß sie damit präcludirt und ihnen ein
ewiges Stillschweigen auferlegt, die Post selbst aber
im Hypotheken-Buche bei dem verpfändeten Grundstück
gelöscht werden wird.

Parchwitz den 21sten May 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die zu Qualkau, im Schweidnitzer Kreise, sub
No. 11. gelegene zum Maria Johanna Wittwe U-
banschen Nachlasse gehörig gewesene, von dem Jo-
seph Kusche erkandene Häuslerstelle, welche dorfge-
richtlich auf 175 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden,
soll wegen Nichtzahlung der Kaufgelder im Wege der
nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft wer-
den. Es ist hierzu ein einziger premtorischer Bi-
tungs-Termin auf den 22sten August d. J. Nach-
mittags um 2 Uhr in unserer Kanzlei allhier angesetzt,
zu welchem zahlungsfähige Kauflustige eingeladen wer-
den, um die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen
und ihr Gebot abzugeben, wo alsdann der Meistbie-

tende den Zuschlag zu gewärtigen hat, wenn von den Interessenten ein gesetzlich zulässiger Widerspruch nicht erklärt wird.

Zobten den 18ten May 1831.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation.

Das hieselbst sub No. 167 gelegene Ackerbürger Christian Reinert'sche Haus, Scheune und Stallung, und das dazu gehörige halbe Quart Acker No. 12 zusammen taxirt auf 918 Rthlr., soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem den 28. Juni c. auf hiesigem Rathhause anstehenden peremptorischen Licitations-Termine an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige vorladen. Praisnitz den 20. April 1831.

Das Stadt-Gericht.

Hausverkauf in Oels.

Das dem Schuhmacher Vogt zugehörige, auf der Breslauer Straße hieselbst sub No. 298 belegene, seinem Material-Werthe nach auf 948 Rthlr. und seinem Ertragswerthe nach auf 1545 Rthlr. abgeschätzte Haus, wird auf Antrag eines Gläubigers den 25ten October Vormittags 10 Uhr zum Verkauf auf hiesigem Rathhause ausgedoten werden. Die Taxe ist bei dem unterzeichneten Stadt-Gericht nachzusehen.

Oels den 26ten April 1831.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Freistellverkauf in Stram.

Die den Fleischer Frettel'schen Erben gehörende, in Stram unter No. 40 gelegene, dorfsgerichtlich auf 208 Rthlr. geschätzte Freistelle, wird im Wege der erb-schaftlichen Auseinandersetzung auf den 31sten August Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause zum Verkauf ausgedoten werden und ist die Taxe sowohl in dem Kretscham in Stram als in der hiesigen Registratur einzusehen. Oels den 5. Juny 1831.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung

Da auf die sub hasta gestellte, zu Eisberan, Ohlauschen Kreises, belegene Windmühle des Müller Gottlieb Hansel, nebst 4 Morgen Acker auf Jan-kauer Felde belegene, beisammen auf 1074 Rthlr. geschätzt, kein annehmlisches Gebot erfolgt ist, so ist ein neuer Termin auf den 4ten July 1831 anberaumt worden, zu welchem Kauflustige eingeladen werden, Vormittags um 10 Uhr an der Gerichtsstelle in Seiffersdorff zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und des Zuschlages zu gewärtigen.

Breslau den 9ten Juny 1831.

Das Landschafts-Director v. Bisthum Seiffersdorfer und Eisberauer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Bei der am 4ten d. Mts. stattgefundenen X. Verloosung der zinsbaren und unzinbaren Auerkenntnisse über die Beträge der Ansprüche an den Fonds der hiesigen als ablösungsfähig anerkannten Gewerbe-Gerechtigkeiten, sind nachstehend bezeichnete Nummern gezogen worden.

A. Von den zinsbaren Auerkenntnissen No. 310. über 300 Rthlr.

B. Von den unzinbaren Auerkenntnissen No. 165. über 106 Rthlr. 11 Sgr., No. 296. über 100 Rthlr., No. 316. über 100 Rthlr., No. 323. über 100 Rthlr., No. 334. über 100 Rthlr., No. 369. über 100 Rthlr. und No. 413. über 100 Rthlr.

Die Inhaber dieser Auerkenntnisse werden demnach hiermit aufgefordert, dieselben vom 4ten bis 6ten k. M. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in dem rathhäuslichen Deputations-Sitzungs-Zimmer zu präsentiren und mit den zinsbaren Auerkenntnissen auch zugleich die vom 1sten Januar c. a. ab laufenden Zins-Coupons mit zur Stelle zu bringen. Diejenigen, welche die oben bezeichneten Obligationen zur gesetzten Zeit nicht vorlegen, haben zu gewärtigen, daß die darinnen bezeichneten Geldbeträge sofort baar in dem Depositum des Königl. Land- und Stadt-Gerichts hieselbst auf Gefahr und Kosten des Inhabers werden gezahlt werden. In dem obenerwähnten Zeitraum und am angegebenen Orte wird auch zugleich die Anzahlung der Zinsen der Bank-gerechtigkeits-Obligationen für das 1. Semester c. erfolgen und mit dem 6ten July c. a. geschlossen werden.

Brieg den 7ten Juny 1831.

Der Magistrat.

Obst-Verpachtung an den Chausseen.

Am 30. Juny c. Nachmittags um 4 Uhr steht in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin zur Verpachtung des Kernobsts an den Chausseen des Breslauischen Begebau-Inspections-Bezirks an den Meistbietenden an, und kommen zur Verpachtung:

- 1) das Kernobst an der Chaussee von Pissa bis Neumarkt und von dort bis zur Plegitzer Reglerungs-Departements-Grenze bei Masernitz;
- 2) das Kernobst an der Chaussee von Breslau bis Ohlau;
- 3) das Kernobst an der Chaussee von Breslau bis Klettendorf.

Die Pacht wird entweder gleich im Termin baar erlegt oder eine derselben angemessene Caution in Staats-Papieren bestellt.

Breslau den 10. Juny 1831.

E. Wrens, Königl. Begebau-Inspektor.

Capitalien auf sichere Hypotheken und auf Wechsel, werden jederzeit nachgewiesen vom Anfrage und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Zweite Beilage zu No. 135 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 13. Juny 1831.

Edictal: Citation.

Alle diejenigen, welche an nachbenannte, verloren gegangene Hypotheken-Instrumente: 1) vom 1ten März 1828 über 200 Rthlr. für die Johanne Beate Kuffer, geborne Friebe, zu Alt-Lässig, auf dem Handföhrnergute No. 69. in Schwarzwaldau haſtend, 2) vom 4ten April 1816 über 20 Rthlr. für die verwitwete Hanig auf dem Handföhrnergute No. 71. in Mittel-Conradswaldau haſtend, 3) vom 26ſten Februar 1816 über 21 Thlr. ſchl. oder 16 Rthlr. 24 Sgr. für die Einwohner George Friedrich Flegel auf dem Freigarten No. 9. in Schwarzwaldau haſtend, 4) vom 16ten September 1797 über 100 Rthlr. für die katholiſche Kirchen-Kaſſe zu Deſſe auf der Mühle No. 58. in Michelsdorff haſtend, als Eigenthümer, Ceffionarien, Pfand- oder ſonſtige Brlefsinhaber, Anſprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, ſolche binnen drei Monaten und ſpäteſtens in dem auf den 13ten September 1831 in dieſiger Gerichts-Kanzlei anberaumten Termine geltend zu machen und zu beſcheinigen, widrigenfalls ſie mit allen ihren Anſprüchen präcludirt, die verloren gegangenen Instrumente für amortiſirt geachtet, und die in derſelben verſicherten Capitale ſelbſt, nach bereits erfolgter Quittungsleiſtung der eingeſetzten Creditoren in den Hypotheken-Büchern gelöſcht werden ſollen.

Waldenburg den 21ſten May 1831.

Die Gerichts-Ämter der Herrſchaften Schwarzwaldau und Michelsdorff.

Auctions: Anzeige.

Das unterzeichnete Gerichts-Amt macht hierdurch bekannt, daß den 2ſten Juny d. J. Donnerſtags um 8 Uhr und die folgenden Tage in der Mühle zu Sadowitz der geſamte Mobilien-Nachlaß des verſtorbenen Wäldermeiſter Friedrich Wilhelm Anders, wozu namentlich bedeutende Vorräthe von eichenem Klotterholz gehören, verauctionirt werden, und laden Kaufſüchtige hiermit ein, ſich an gedachtem Tage in der Sadowitzer Mühle einzufinden.

Breslau den 2ſten May 1831.

Das Gräfl. von Stoſch-Sadowitzer Juſtiz-Amt.
W a n k e.

Auction.

Die zum Nachlaſſe des Königl. Regierungs-Rath und Landbau-Direktor Herrn Schulze gehörigen Effecten, beſtehend: in Wand-, Tiſch- und Taſchen-Uhren, in Gold- und Silbergelbten, in Porzellan, Gläſern, Zinn, Kupfer, Meſſing, in Tiſch-, Bett- und Leibwäſche, in Betten, Meubles, Kleidungsſtücken, in muſikaliſchen Instrumenten, worunter inſondere zwei Violinen die eine von Stäiner, die andere von Strag-

tuari, in Gemälden und Zeichnungen, in mathematiſchen Instrumenten, in Büchern, hauptſächlich architektoniſche Werke, und endlich in circa 400 Flaſchen verſchiedener Weine, werde ich im Auftrage der resp. Erben

am 14ten d. M. und an den folgenden Tagen in dem sub No. 6. auf dem Neumarkt belegenen zum fliegenden Adler benannten Hauſe

an den Weiſtbietenden gegen baare Zahlung in Raurant verſteigern. Breslau den 6ten Juny 1831.

Wannig, Auctions-Commiſſarius.

Groſſe Auction von Kupferſtichen

älterer und neuerer Meiſter, worunter das Abendmahl, die Madonna Sixtina und mehrere andere in eleganten goldenen Rahmen bereits unter Glas gefaßt ſind. Beſonders zeichnen ſich unter dieſen Sachen aus: mehrere Blätter in ſchwarzer Kunſt, die Madonna Sixtina von Müller, im alten (Subscriptions-) Abdrucke, die im Kunſthandel jetzt mit 120 bis 130 Rthlr. bezahlt wird, die Abnahme Chriſti vom Kreuz, nach Rubens, die Tranſfiguration nach Raphael, von Morghen, und viele andere klaſſiſche Blätter. Ebenſo eine Auswahl von groſſen und kleinen color. Anſichten der Sächs. Schweiz etc. Ferner mehrere intereſſante Werke, als: das Musée de peinture et de sculpture par Reveil, — Faſt nach Cornelius in 12 Bl., geſtochen von Ruſchweyh, Normand, Parallele d'Architecture, (deuſcher Text,) — Gallerie du Luxembourg, Oeuvre complet de Wille, — das jüngſte Gericht von Michel Angelo in 3 Heften. — Sämmtliche Blätter ſind wohlconditionirt mit breitem Papierrande.

Am Schluſſe kommt noch eine kleine Sammlung älterer Radirungen von Dürer, Rembrandt, Potter et Berghem vor. Die Verſteigerung findet den 16. Juny Nachmittags um 2 Uhr Albrechts-Strasse No. 22 1 Stiege hoch ſtatt.

Pfeiffer, Auctions-Commiſſ.,

Große Auction von schönen Meubles.

In der Albrechts-Strasse No. 9 den 16ten Juny c. früh von 9 Uhr an, werden runde Tische, Polster: Stühle, Spiegel, namentlich große, mittlere und kleine Trumeaux, ingleichen bronce Kronleuchter mit Glasbe: hängen, wie auch diverse schöne Lampen, gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preuß. Courant meistbie: tend öffentlich versteigert werden.

A u c t i o n.

Dienstag den 21sten und folgende Tage d. M. sollen auf dem Schlosse zu Töppliwoda gute Möbels, Spie: gel, Porzellan, Kleidungsstücke, ein Flügel, eine Drehelbank nebst Zubehö: und allerhand Hausgeräthe an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Cou: rant versteigert werden.

Töppliwoda den 9ten Juny 1831.

Senke, Amtmann.

Z u v e r k a u f e n.

In Osmik sind hundert Stück fette Brackschöpfe und einige gut gemästete Schweine zu haben.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring: und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Der unfehlbare Wetterprophet

oder Anweisung, wie man die zukünftige Witterung erfahren kann. Ein unentbehrliches Handbuch für Bürger und Landleute, Oekonomen, Fabrikanten, Reis: sende und überhaupt für Jeden, welcher die Witterung im voraus zu wissen wünscht. Von J. M. Spieß.

8. geh. 12 Egr.

In keiner Haushaltung sollte dieser Naturprophet fehlen.

Die Kunst, Brod und andere Gebäcke

zu backen, oder Anweisung, wie man gutes, gesundes und wohlschmeckendes Brod u. s. w. bäckt. Ein un: entbehrliches Handbuch für Bäcker, Oekonomen, Haus: mütter, Wirthschafterinnen, Staatswirthschaftskundige und überhaupt für jeden, der sich von dem Backen des Brodtes und seiner Güte unterrichten will.

Von G. S. Wahl. 8. geh. 12 Egr.

Diese wichtige Kunst ist hier nach den neuesten und richtigsten Erfahrungen dargestellt.

K u n s t - A n z e i g e.

Einem hochgeehrten und kunstliebenden Pu: blikum zeige ich ergebenst an, dass ich so eben eine schöne Auswahl von Kupferstichen berühm: ter Meister als Wottett, Wille, Strantz u. s. w. wie auch kleine schwarze und bunte Kupfer: stiche zum Abdrücken erhalten und bitte erge: benst um geneigten Zuspruch.

A. Fietta, Kunsthändler,
am Ringe No. 24. neben dem Königlichen
Haupt-Zoll-Amte.

V e r s p ä t e t.

Mit dem Postzeichen Brief erhielt ich vor einiger Zeit einen von Geld begleiteten Brief von unbekannter Hand: das Geld sey ein meinem Vater einst schuldig gebliebenes Honorar. Dem unbekannten gewissenhaften Manne, der nach so langer Zeit seiner Schuld nicht vergaß, sage ich in meinem und meiner Schwesteru Namen meinen herzlichsten Dank.

Der Prediger M ö s s e l t.

W a r n u n g.

Unangenehme Ereignisse nöthigen mich zu der öffent: lichen Erklärung, daß ich meine wenigen Bedürfnisse sogleich baar bezahle, und deshalb Jedermann warne, auf meinen Namen etwas verabsolgen zu lassen, indem ich keinen Schaden-Ersatz leisten werde. Zugleich finde ich mich veranlaßt zu erklären, daß ich auch für nichts hafte, was Jemand der alten weiblichen Person, welche sich bereits seit 33 Jahren in meinem Hause befindet, borgen sollte. Nicht Mißtrauen gegen diese Person, sondern die ihr eigenthümliche große Geisteschwäche, welche kürzlich durch übel gesinnte Menschen bösslich benutzt wurde, macht diese Warnung nothwendig, und da sie selbst unvermögend ist, so würde für den Aus: leihenden nur unangenehme Folgen entstehen.

Friederike verw. M e l l e n.

W a r n u n g.

Es wird hiermit Jedermann ernstlichst gewarnt, auf meinen und meiner Frau Namen, (geborne von Hautcharmot) weder Geld noch Geldeswerth zu borgen, da ich mich nie zur Zahlung solcher Forderun: gen verstehen werde.

Gruttenberg bei Oels, den 9ten Juny 1831.

von Kleiß, Königl. Rittmeister a. D.

A n z e i g e.

Einem hochverehrten Publicum geben wir uns die Ehre hiermit anzuzeigen, daß wir einen beträchtlichen Vorrath unserer eigenen Fabrikate, bestehend aus $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ und 3 Ellen breiten Tischtücher:Zeugen; großen, mitteln und kleinen Tisch-Gedecken; verschiedenen Sorten Handtüchern, abgepaßt oder in ganzen Stücken ver: käuflich, wie es verlangt wird; breit: und schmales weißer Leinwand und Lächer: und Fein-Leinwand, diesen Johanni-Jahrmare: in Breslau besuchen werden. Alle benannte Fabrikate sind durch uns selbst aus reinem Garn verfertigt und weder Tischtücher:Zeug noch Lein: wand mit Wolle vermischt.

Indem wir nicht mehr wie seit mehreren Jahren unter dem Leinwandhause unsere Waaren feil haben können, so bitten wir um geneigte Abnahme derselben in unsern Buden-No. 1 und 2 am Ringe bei der großen Waage, dem Kaufmann Hrn. Seiler gegenüber. Durch Güte der Waare und billige Preise wird Jeder: mann zufrieden gestellt werden.

Neustadt in Ober-Schlesien, den 9. Juny 1831.

Franz Kaltmann, Johann Mathe: rne,
Leinwand-Waaren-Fabrikanten,

Malzbonbons und Möhrenbonbons

sind täglich frisch und wenn auch ohne Namens-
Stempel, doch acht und von reinem Malzge-
schmack das Pfund 12 Sgr. bei mir zu haben.

Contitor K l u g e,
auf der Junkernstraße neben der Post.

Frisches Pariser Gensfmehl

dem englischen ziemlich ähnlich, gelbes pr. Pfd. 8 Sgr.,
schwarzes pr. Pfd. 10 Sgr., offerirt

G. B. J ä f e l.

Spiritus à 80° Tralles wird zu kaufen
verlangt. — Anfrage und Adress-Bureau im alten
Rathhause.

A n k e i g e.

Heute den 13ten Juni wird im schwarzen Bär
in Pöpelwitz ein Fleischauschieben stattfinden, wozu
höflichst einladet L a n g e.

Lotterie. Gewinne.

Bei Ziehung 5ter Klasse 63ter Lotterie fielen in
meine Collecte folgende Gewinne:

**Der 3te Hauptgewinn
von 50,000 Rthlr.
auf No. 38,326.**

500 Rthlr. auf No. 14945.
200 Rthlr. auf No. 2692 14955.
100 Rthlr. auf No. 4023 10035
16511 37632 48735 86183.
50 Rthlr. auf No. 915 2679 98 4048 10019 25
15355 96 16517 26 31 48 18617 18633
19032 61 82 26344 56 76 29401 29482
35867 69 77 99 36023 27 36174 37635
38305 29 30 45214 72396 79185 81944
85100 86043 44 87808 89416.
40 Rthlr. auf No. 2615 39 93 99 4022 28 29
30 10018 20 22 10679 80 11564 14943
44 15351 34 55 88 93 96 16513 28 35
41 42 16549 19002 8 65 26326 31 33 57
59 64 72 29402 18 19 70 35804 13 14
38 70 36005 37630 34 81 82 83 85 97
38308 9 48719 56580 63667 79189 81943
85455 86038 41 86042 48 87801.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 64ter Lotteris und
Loose zur 13ten (letzter) Courant-Lotterie empfiehlt sich
Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Gustav C o h n, Unter-Einnehmer,
Neuschestrafse an der Brücke.

Lotterie. Gewinne.

Bei Ziehung 5ter Klasse 63ter Lotterie trafen in
meine Einnahme:

1000 Rthlr. auf No. 9963.

100 Rthlr. auf No. 12272 28227

39278 60905 64704 75575

78883.

50 Rthlr. auf No. 9965 13675 86 14905 16985
18525 22033 23589 28234 28394 29255
32161 69 33093 40604 7 10 45945 59923
24 27 87894 95 89471 74.

40 Rthlr. auf No. 1301 9962 10006 47 48 13672
73 14802 4 5 14901 18514 15 21772 22031
37 23587 24778 79 28226 28374 28849
32158 63 33094 39280 40601 14 49702
59922 29 64760 75502 4 5 94 78872 77
97 99 78900 81947 89585.

Mit Loosen zur 64ten Klassen, und 13ten Courant-
Lotterie aus den Collecten der Herren Holschau jun.,
Leubuscher, Prinz und Schreiber, empfiehlt
sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst:

Julius Steuer, am Ring No. 10.

Loosen. Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 64ter Lotterie, so wie
zur 13ten (letzten) Courant-Lotterie, deren Ziehung
am 15ten d. Mts. beginnt, empfiehlt sich Hiesigen
und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

A n k e i g e.

Zu einem Fleisch-Auschieben, heute Montag den
13ten dieses, ladet ergebenst ein und wird mit guten
Speisen und Getränken prompt und billig aufwarten.
E. R ö t h e r, Oder-Thor, Mathiasstraße No. 75.

V e r l o r e n

wurde den 8ten d. M. ein Armband, von lichtebräu-
nen seidnen Bändchen geflochten, mit einem goldnen
Schloß worin ein Amethyst-Stein gefaßt. Der ehrliebe
Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene
Belohnung beim Goldarbeiter Herrn B e c h t o l d, Schud-
brücke No. 28. abzugeben.

Z u v e r m i e t h e n

und bald oder Johanni zu beziehen ist Ohlauerstraße
No. 28. im Zuckerrohr der sehr freundliche und bequeme
erste Stock, bestehend in 3 Stuben 1 Alfove und Zu-
behör. Näheres im Gemüthe.

Z u v e r m i e t h e n.

Schweidnitzer Straße No. 28 ohnweit der Prom-
enade sind 4 Stuben nebst 2 Kabinen und 2 Küchen
im zweiten Stock zusammen auch getheilt zu Michaeli
dieses Jahres zu vermieten.

Eine schöne, trockene Parterre-Wohnung nebst Zu-
behör mit oder ohne Meubles, ist bald oder auch zum
Termin Johanni, Taschenstraße No. 5. zu beziehen.

Vermietung.

Ein großes lichtes offenes Gewölbe, zum Schnitt, Waarenhandel, Meubles-Magazin u. vorzüglich passend, ist zu vermieten Neusch-Estrasse No. 55 in der „Pfauecke“, das Nähere daselbst im Specerei-Gewölbe.

Vermietung.

Auf der Junkernstrasse No. 21. ist Termino Johanni die erste Etage nebst Stallung und Wagenplatz zu vermieten und das Nähere daselbst im Comptoir zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Am roten: In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Posenitzki, von Siebenbrunn; Hr. Jänichen, Major und Brigadier, von Posen. — Im goldnen Schwerdt: Herr Koch, Kaufmann, von Berlin. — In der gold. Gasse: Hr. Dr. Jungmann, von Mannheim; Hr. Matthias, Kaufm., von Leipzig; Hr. Coverts, Kaufm., von Stettin. — Im blauen Hirsch: Hr. Häuser, Pastor, von Naselwitz; Hr.

Buschmann, Gutbes., von Bogelsdorf. — Im weißen Adler: Hr. Gröschel, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Haffe, Post-Kommissarius, von Landeshut. — In der großen Stube: Hr. v. Laferwick, Gutsbesitzer, von Gorkow. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Vich, Kaufm., von Steinitz. — Im rothen Haus: Hr. Scholz, Kaufmann, von Lauban. — Im goldnen Löwen: Herr Kuzieska, Oberamtmann, von Brauns. — Im russischen Kaiser: Hr. Neuville, Tuchfabrikant, von Wielun. — Im goldnen Hirschel: Hr. Kern, Kaufm., von Protoschin. — Im Privat-Logis: Hr. Hammermeister, Hoffjäger, von Leipzig, Ohlaustrasse No. 55; Hr. Wolff, Pastor, von Grünberg, Herrnsstrasse No. 77.

Am roten: In der goldnen Gasse: Hr. Heller, Amtsrath, von Grzelitz; Hr. Alberti, Kaufm., Schmiedeberg. — Im goldnen Baum: Hr. v. Montbach, von Brehan. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Rosenkrantz, Kaufm., von Leipzig. — Im Laurenskrantz: Hr. Hellmann, Inspector, von Greibitz; Hr. Spillmann, Wirthschafts-Inspector, von Frankenstein. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Ufert, Doctor d. Philos., Hr. Becker, Kaufmann, beide von Bries; Hr. Franck, Kaufm., von Reisse.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 11. Juny 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.		Effecten-Course	Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 ³ / ₄	Staats-Schuld-Scheine	4	90 ³ / ₄	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	149	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto	4 W.	—	—	Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Ditto	2 Mon.	—	148 ¹ / ₂	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6.20 ¹ / ₂	Churmärkische ditto	4	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	95
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	102 ¹ / ₃	Breslauer Stadt-Obligationen	4 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	—
Ditto	M. Zahl.	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 ¹ / ₂	91 ¹ / ₃	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 ¹ / ₂	Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—	Wiener Einl. Scheine	—	42 ¹ / ₂	—
Ditto	2 Mon.	—	103	Ditto Metall. Obligationen	5	—	—
Berlin	a Vista	—	99 ¹ / ₂	Ditto Wiener Anleihe 1820.	4	75 ² / ₃	—
Ditto	2 Mon.	—	98 ¹ / ₂	Ditto Bank-Aktien	—	—	—
Geld-Course.				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	105 ⁷ / ₈
Holländ. Rand-Ducaten	—	99	—	Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	106 ¹ / ₂
Kaiserl. Ducaten	—	97 ¹ / ₂	—	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Friedrichsd'or	—	113 ¹ / ₂	—	Neue Warschauer Pfandbr.	4	66 ¹ / ₂	—
Poln. Courant	—	—	102	Polnische Partial-Oblig.	—	45 ¹ / ₂	—
				Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuss. Maas.) Breslau den 11ten Juny 1831.

Hochster:				Mittler:				Niedrigster:			
Weizen	2 Mthlr.	22 Sgr.	6 Pf.	—	2 Mthlr.	16 Sgr.	6 Pf.	—	2 Mthlr.	11 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 Mthlr.	22 Sgr.	6 Pf.	—	1 Mthlr.	20 Sgr.	3 Pf.	—	1 Mthlr.	18 Sgr.	6 Pf.
Gerste	1 Mthlr.	8 Sgr.	6 Pf.	—	1 Mthlr.	5 Sgr.	6 Pf.	—	1 Mthlr.	2 Sgr.	6 Pf.
Hafer	1 Mthlr.	28 Sgr.	6 Pf.	—	1 Mthlr.	27 Sgr.	6 Pf.	—	1 Mthlr.	27 Sgr.	6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kuyisch.